



Niederschrift

über die

29. Sitzung des Kreisausschusses des Landkreises Erlangen-Höchstadt

Sitzungstermin: Freitag, den 20.07.2012
Sitzungsbeginn: 09:00 Uhr
Sitzungsende: 10:27 Uhr
Ort, Raum: Sitzungssaal des Landratsamtes in Erlangen

Anwesend sind:

Landrat Eberhard Irlinger
stv. Landrat Manfred Bachmayer

CSU-Fraktion

Kreisrat Andreas Galster
Kreisrätin Christa Matschl
Kreisrat Michael Mirschberger
Kreisrat Walter Nussel
Kreisrätin Friederike Schönbrunn

als Vertreter für Kreisrat Wustmann

SPD-Fraktion

Kreisrat Jörg Bubel
Kreisrat Konrad Gubo
Kreisrat Dr. German Hacker
Kreisrat Christian Pech

FW-Fraktion

Kreisrat Gerald Brehm
Kreisrat Wilfried Glässer

Bündnis 90/Die Grünen

Kreisrat Wolfgang Hirschmann

Gäste/Sachverständige

Ralf Birke

Verlag Palm & Enke

bis 09:47 Uhr, Ende öffentl. Sitzung

Dr. Christian Hoyer

Verlag Palm & Enke

bis 09:47 Uhr, Ende öffentl. Sitzung

Verwaltung

Verwaltungsdirektor Dieter Sperber
Verwaltungsamtsrat Marcus Schlemmer
Verwaltungsdirektor Wilhelm Schmidt
Regierungsdirektor Wolfgang Fischer
Kreisbaumeister Thomas Lux
Regierungsrätin Katharina Thieme
Verwaltungsamtsrätin Karin Jungkunz
Verwaltungsamtsrätin Annette Herla
Verwaltungsoberspektorin Beate Noppenberger
Beschäftigter Friedrich Geyer
Verwaltungsamtsrat Norbert Walter
Beschäftigter Matthias Nicolai
Beschäftigter Helmut Bayer

bis 09:47 Uhr, Ende öffentl. Sitzung

bis 10:04 Uhr, nach TOP II/3

bis 09:47 Uhr, Ende öffentl. Sitzung

bis 09:47 Uhr, Ende öffentl. Sitzung

bis 09:50 Uhr, nach TOP II/2

bis 09:47 Uhr, Ende öffentl. Sitzung

bis 09:47 Uhr, Ende öffentl. Sitzung

bis 09:47 Uhr, Ende öffentl. Sitzung

Schriftführer

Regierungsamtfrau Birgit Stolla

Die Sitzung hat folgende Tagesordnung:

I. Öffentliche Sitzung:

1. Vergabe verschiedener Zuschüsse des Landkreises;
 - 1.1. Förderung der Landwirtschaft und der Organisationen im ländlichen Bereich.
 - 1.2. Musik und Gesang.
 - 1.3. Jugendverkehrsschulen.
 - 1.4. Feuerwehrwesen.
2. Kreishaushalt 2013; Informationen über den Stand des Aufstellungsverfahrens und über die voraussichtliche Abwicklung des Haushaltsjahres 2012.
3. 17. Änderung des Regionalplanes Industrieregion Mittelfranken (7); Änderung des Kapitels B V 3 Energieversorgung; Beteiligungsverfahren.
4. Abschluss einer Zweckvereinbarung zur Übertragung der Aufgabe der Sicherstellung der ausreichenden Bedienung für die VGN-Linie 208 Erlangen-Effeltrich-Baiersdorf.
5. Gemeindeverbindungsstraße Kalchreuth-Buchenbühl; Sachstandsbericht.
6. Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 10.06.2012; Induktionsschleifen in Landkreisliegenschaften.
7. Antrag der SPD-Kreistagsfraktion vom 24.06.2012; Gemeinsamer Wahltermin für Bundes- und Landtagswahl.
8. Antrag der SPD-Kreistagsfraktion vom 24.06.2012 zur Einhaltung von Mindestlöhnen.
9. Anfrage der CSU-Kreistagsfraktion vom 04.07.2012; Netzwerkmanagement Steigerwald 23.

II. Nichtöffentliche Sitzung:

.....

Es besteht Beschlussfähigkeit. Die Einladung zur Sitzung erfolgte ordnungsgemäß am 06.07.2012; die Mehrheit der Mitglieder ist anwesend und stimmberechtigt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung schlägt Landrat Irlinger vor, den Tagesordnungspunkt 8 „Antrag der SPD-Kreistagsfraktion vom 24.06.2012 zur Einhaltung von Mindestlöhnen“ von der Tagesordnung abzusetzen und in die nächste Sitzung zu vertagen, da für eine sachgerechte Beratung das Ergebnis bereits laufender rechtlicher Prüfungen abgewartet werden sollte.

Der Fraktionsvorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion signalisiert sein Einverständnis hierzu.

Weiterhin teilt Landrat Irlinger mit, dass als Tagesordnungspunkt 10 der öffentlichen Sitzung eine Information zur Neuauflage des Landkreisbuches vorgesehen ist.

Kreisrat Brehm stellt den Antrag, den Tagesordnungspunkt 9 „Anfrage der CSU-Kreistagsfraktion vom 04.07.2012; Netzwerkmanagement Steigerwald 23“ wegen der Dringlichkeit der Entscheidung als Antrag zu behandeln und darüber abzustimmen.

Die Mitglieder des Kreisausschusses sind mit den Änderungen der Tagesordnung einverstanden.

I. Öffentliche Sitzung:

1. Vergabe verschiedener Zuschüsse des Landkreises;

1.1. Förderung der Landwirtschaft und der Organisationen im ländlichen Bereich

Den Mitgliedern des Kreisausschusses liegt zu diesem Tagesordnungspunkt eine Sitzungsunterlage mit dem Schreiben des Bayer. Bauernverbandes vom 28.06.2012 vor. Dieses ist der Niederschrift als Anlage beigelegt.

Der Kreisausschuss fasst folgenden Beschluss:

Die freiwilligen Leistungen des Landkreises zur Förderung der Landwirtschaft und der Organisationen im ländlichen Bereich werden entsprechend dem Vorschlag des Kreisberatungsausschusses des Bayerischen Bauernverbandes vom 28.06.2012 ausbezahlt.

Abstimmung: einstimmig beschlossen **Ja: 13 Nein: 0 Anwesend: 13**

1.2. Musik und Gesang

Der Kreisausschuss fasst folgenden Beschluss:

I. Förderung der Sängergruppen (pro zugeschlossener Verein 30,68 €)

Baiersdorf	8 Vereine	245,44 €
Erlangen	3 Vereine	92,04 €
Aurachgrund/Herzogenaurach	13 Vereine	398,84 €
Höchstadt/Aisch	12 Vereine	368,16 €
<u>Schwabachgrund</u>	<u>15 Vereine</u>	<u>460,20 €</u>
<u>gesamt</u>	<u>51 Vereine</u>	<u>1.564,68 €</u>
=====		

II.	a)	Zuschuss an den Kreisverband (Sängerkreis), der Gesangvereine für Jugendarbeit	2.000,00 €
	b)	Zuschuss an den Nordbayerischen Musikbund, Kreisverband Erlangen-Höchstadt für Jugendarbeit	5.000,00 €
		<u>gesamt</u>	8.564,68 € =====

III. Der für den Musikrat des Landkreises Erlangen-Höchstadt bereitgestellte Betrag in Höhe von 16.000 € ist zur Förderung der musischen Jugendarbeit an den Musikrat auszuführen.

Abstimmung: einstimmig beschlossen **Ja: 13 Nein: 0 Anwesend: 13**

1.3. Jugendverkehrsschulen

Der Kreisausschuss fasst folgenden Beschluss:

Für die Nutzung der Jugendverkehrsschulen Herzogenaurach, Lonnerstadt und Uttenreuth durch Schülerinnen und Schüler der in der Trägerschaft des Landkreises stehenden Schulen ist dem jeweiligen Träger ein Zuschuss von je 1.500 € auszuführen.

Abstimmung: einstimmig beschlossen **Ja: 13 Nein: 0 Anwesend: 13**

1.4. Feuerwehrwesen

Der Kreisausschuss fasst folgenden Beschluss:

Der Stadt Herzogenaurach wird zur Anschaffung eines Tanklöschfahrzeuges 20/40-SL ein Zuschuss des Landkreises Erlangen-Höchstadt entsprechend den seit 08.11.2010 geltenden Förderrichtlinien in Höhe von 36.000,00 € gewährt. Der Zuschussbetrag ist an die Stadt Herzogenaurach auszuführen.

Abstimmung: einstimmig beschlossen **Ja: 13 Nein: 0 Anwesend: 13**

2. Kreishaushalt 2013; Informationen über den Stand des Aufstellungsverfahrens und über die voraussichtliche Abwicklung des Haushaltsjahres 2012

Die Mitglieder des Kreisausschusses werden mit einer ausführlichen Sitzungsvorlage über den Stand des Aufstellungsverfahrens für den Kreishaushalt 2013 sowie über die voraussichtliche Abwicklung des Haushaltsjahres 2012 informiert. Aus dieser ist zu entnehmen, dass derzeit noch kein Bericht über die voraussichtliche Entwicklung der Steuer- und Umlagekraft 2013 gegeben werden kann, da die maßgeblichen Daten voraussichtlich erst Mitte Oktober 2012 durch das Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung bekannt gegeben werden. Für den Bereich des Haushaltsvollzugs 2012 sind nach Ablauf des ersten Halbjahres keine Entwicklungen erkennbar, die eine negative Abweichung der vom Kreistag festgesetzten Fachbudgets darstellen. Weiterhin wird mitgeteilt, dass der Landkreis aus den Programmen der BayernLabo „Energiekredit Kommunal Bayern“

und „Investkredit Kommunal Bayern“ außerordentlich zinsgünstige Kredite (0,0 % und 1,44 % für 10 Jahre fest) in Höhe von 3,6 Mio. Euro vereinbaren konnte. Mit diesen werden die großen Anstrengungen des Landkreises zur baulichen und energetischen Sanierung und Erneuerung der Liegenschaften nachhaltig unterstützt.

3. **17. Änderung des Regionalplanes Industrieregion Mittelfranken (7); Änderung des Kapitels B V 3 Energieversorgung; Beteiligungsverfahren**

Die Mitglieder des Kreisausschusses erhalten zu diesem Tagesordnungspunkt eine Tischvorlage. Diese ist dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

Landrat Irlinger erläutert zusammengefasst das Verfahren und die beabsichtigte Vorgehensweise. Demnach hat der Planungsverband Industrieregion Mittelfranken in der Planungsausschusssitzung am 19.03.2012 die Einleitung des Beteiligungsverfahrens zur Änderung des Regionalplanes (Kapitel B V 3 Energieversorgung) beschlossen. Im Rahmen dieses Verfahrens erhält das Landratsamt ebenso wie auch sämtliche Landkreisgemeinden Gelegenheit zur Stellungnahme. Da es sich um eine staatliche Angelegenheit des Landratsamtes handelt, sollten die Änderungswünsche der Gemeinden, unterstützt durch einen mehrheitlichen Beschluss eines Kreisgremiums, an den Planungsverband weitergegeben werden.

Zur Nachfrage aus dem Gremium, ob bekannt sei, wie viele Windkraftanlagen nunmehr im Hinblick auf das Klimaschutzkonzept im Landkreis errichtet werden, erklärt Landrat Irlinger, dies könne mit der Planung der Vorranggebiete nicht beantwortet werden.

Nach kurzer Diskussion über die Möglichkeiten und das Erfordernis einer Stellungnahme des Landkreises in dieser Angelegenheit, wird vorgetragen, den Beschlussvorschlag insoweit zu konkretisieren, dass auch noch weitere bisher noch nicht eingebrachte Änderungsvorschläge von Gemeinden geprüft und berücksichtigt werden sollen.

Landrat Irlinger lässt über folgenden geänderten Beschlussvorschlag abstimmen:

Der Kreisausschuss nimmt die vorgelegte Planung zur Kenntnis und begrüßt die vorgesehenen Änderungen. Der Planungsverband wird gebeten, die von den Gemeinden eingebrachten und noch einzubringenden Änderungsvorschläge zu prüfen und zu berücksichtigen.

Abstimmung: mehrheitlich beschlossen

Ja: 12 Nein: 1 Anwesend: 13

4. **Abschluss einer Zweckvereinbarung zur Übertragung der Aufgabe der Sicherstellung der ausreichenden Bedienung für die VGN-Linie 208 Erlangen-Effeltrich-Baiersdorf**

Den Mitgliedern des Kreisausschusses liegt zu diesem Tagesordnungspunkt eine ausführliche Sitzungsvorlage vor.

Der Kreisausschuss empfiehlt dem Kreistag folgenden Beschluss zu fassen:

Die Zweckvereinbarung mit dem Landkreis Forchheim zur Ausschreibung des Liniebündels 6, welche die Linie 208 (Erlangen-Effeltrich-Baiersdorf) beinhaltet, wird

in der vorliegenden Form beschlossen.

Abstimmung: einstimmig beschlossen

Ja: 13 Nein: 0 Anwesend: 13

5. Gemeindeverbindungsstraße Kalchreuth-Buchenbühl; Sachstandsbericht

Die Mitglieder des Kreisausschusses erhalten mit einer Tischvorlage einen Sachstandsbericht zu bereits geführten Gesprächen mit der Gemeinde Kalchreuth, der Stadt Nürnberg und dem Forstbetrieb zur Aufrechterhaltung der Straßenverbindung zwischen Kalchreuth und Nürnberg-Buchenbühl. Daraus geht insbesondere hervor, dass alle Beteiligten eine Aufstufung der Gemeindeverbindungsstraße zur Kreisstraße ablehnen. Der Gemeinde Kalchreuth und dem Forstbetrieb gehe es in erster Linie um eine gerechtere Verteilung der Belastungen. Die Tischvorlage ist der Niederschrift als Anlage beigefügt.

Aus dem Gremium wird angeregt, in diesem Zusammenhang auch Verbesserungen für Radfahrer, Fußgänger und Wanderer zu berücksichtigen.

Auf Nachfrage zum Zeitplan erklärt Landrat Irlinger, es seien noch weitere Gespräche mit allen Beteiligten erforderlich, um eine Lösung zu erarbeiten. Für das Haushaltsjahr 2013 könnten dann gegebenenfalls entsprechende Haushaltsmittel vorgesehen werden.

Der Kreisausschuss wird über das weitere Verfahren wieder informiert.

6. Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 10.06.2012; Induktionsschleifen in Landkreisliegenschaften

Die Mitglieder des Kreisausschusses erhalten zu diesem Tagesordnungspunkt eine Tischvorlage. Diese ist dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

Der Kreisausschuss fasst folgenden Beschluss:

Von den Ausführungen der Verwaltung wird Kenntnis genommen. Bei Neubauten werden Versammlungsräume künftig mit Induktionsschleifen ausgestattet. Bei Umbauten und Sanierungen wird je nach Nutzung der Räume eine Abwägung zur Ausstattung mit Induktionstechnik durchgeführt.

Auf die Anschaffung einer mobilen Anlage wird verzichtet. Hier soll im Bedarfsfall auf Verleihgeschäfte zurückgegriffen werden.

Abstimmung: einstimmig beschlossen

Ja: 13 Nein: 0 Anwesend: 13

7. Antrag der SPD-Fraktion; Gemeinsamer Wahltermin für Bundes- und Landtagswahl

Den Mitgliedern des Kreisausschusses steht zu diesem Tagesordnungspunkt eine Sitzungsvorlage zur Verfügung.

Der Fraktionsvorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion Pech begründet den Antrag eine Resolution für einen gemeinsamen Wahltermin für die Bundes- und Landtagswahl zu beschließen, mit einer möglichen höheren Wahlbeteiligung und einer Reduzierung der Kosten, insbesondere für die Gemeinden.

Landrat Irlinger spricht sich für den Antrag aus und erklärt, er halte es für eine gute demokratische Tradition, sich in Form von Resolutionen zu übergeordneten Themen zu äußern. Dies sei in der Vergangenheit auf Anregung verschiedener Fraktionen immer wieder der Fall gewesen.

In mehreren Wortmeldungen wird deutlich gemacht, dass dies keine Angelegenheit eines kommunalen Gremiums sei und deshalb auch auf eine Resolution verzichtet werden sollte.

Kreisrat Brehm stellt den Antrag über diesen Tagesordnungspunkt nicht abzustimmen.

Der Kreisausschuss stimmt mehrheitlich mit 7:6 Stimmen für den Antrag von Kreisrat Brehm.

8. Antrag der SPD-Kreistagsfraktion vom 24.06.2012 zur Einhaltung von Mindestlöhnen

Der Tagesordnungspunkt wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

9. Anfrage der CSU-Kreistagsfraktion vom 04.07.2012; Netzwerkmanagement Steigerwald 23

Zur Anfrage der CSU-Kreistagsfraktion vom 04.07.2012 zum Netzwerkmanagement Steigerwald 23 erhalten die Mitglieder des Kreisausschusses eine ausführliche Tischvorlage. Aus dieser sind die Ziele des Projekts Netzwerkmanagement Steigerwald 23, die Projektpartner, die Fördermöglichkeit sowie die Kosten für den Landkreis ersichtlich. Mitgeteilt wird weiterhin, dass die anderen betroffenen Landkreise, auch der peripher betroffene Landkreis Kitzingen, bereits entsprechende Beschlüsse über eine Projektbeteiligung gefasst haben. Sollte sich der Landkreis Erlangen-Höchstadt gegen eine Beteiligung aussprechen, könne das Scheitern des gesamten Projekts nicht ausgeschlossen werden.

Landrat Irlinger weist nochmals darauf hin, dass aufgrund der vorliegenden Informationen eine dringliche Entscheidung über die Teilnahme des Landkreises Erlangen-Höchstadt an diesem Projekt notwendig ist.

Die Mitglieder des Kreisausschusses zeigen sich damit einverstanden und begrüßen übereinstimmend den Beitritt zum Projekt „Netzwerk Steigerwald“.

Der Kreisausschuss fasst folgenden dringlichen Beschluss:

Der Landkreis Erlangen-Höchstadt beteiligt sich am Projekt „Netzwerk Steigerwald“. Finanziell wird ein Zuschuss in Höhe von insgesamt max. 28.525 € in den Jahren 2013 bis 2015 gewährt.

Die Kosten sind bei der Haushaltsstelle 0.7901.6610 „Mitgliedsbeiträge für Verbände, Vereine und dgl.“ einzuplanen.

Abstimmung: einstimmig beschlossen

Ja: 13 Nein: 0 Anwesend: 13

10. Landkreisbuch

Landrat Irlinger informiert die Mitglieder des Kreisausschusses über den Abschluss der redaktionellen Erstellung und Gestaltung des neu aufzulegenden Landkreisbuches durch das hierfür gegründete Redaktionskuratorium.

Über die Inhalte und Gestaltung des neuen Landkreisbuches gibt Herr Birke vom Verlag Palm & Enke im Rahmen einer Präsentation, die der Niederschrift als Anlage beigefügt ist, einen zusammenfassenden Überblick.

II. Nichtöffentliche Sitzung:

.....

Erlangen, 23.07.2012

Eberhard Irlinger
Landrat

Birgit Stolla
Regierungsamtfrau

**KREISBERATUNGSAUSSCHUSS
DES
BAYERISCHEN BAUERNVERBANDES**

Körperschaft des öffentlichen Rechts
Kreisverband Erlangen-Höchstadt

Geschäftsführung:
Amt für Ernährung, Landwirtschaft
und Forsten Fürth
Jahnstraße 7
90763 Fürth
☎ 0911 / 99 71 50

Kreisberatungsausschuss Erlangen-Höchstadt
Geschäftsführung: AELF Fürth, Jahnstr. 7, 90763 Fürth

Landratsamt Erlangen Höchstadt
Marktplatz 6
91054 Erlangen



Fürth, 28.06.2012

Freiwillige Leistungen 2012 – Kreisberatungsausschuss Erlangen-Höchstadt

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die Vergabe der freiwilligen Leistungen des Landkreises Erlangen-Höchstadt für die Landwirtschaft und ihre Organisationen im Jahr 2012 schlage ich eine Verteilung wie im Jahr 2011 vor.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Horst Krehn".

Horst Krehn
Geschäftsführer

Kreisberatungsausschuß des Bayerischen Bauernverbandes

Körperschaft des öff. Rechts
Kreisverband Erlangen-Höchstadt

Geschäftsführung:

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Jahnstraße 7
90763 Fürth
Tel. 0911 / 99715-0

Höchstadt, den 04.07.2011

V o r s c h l a g

für die Vergabe der freiwilligen Leistungen des Landkreises Erlangen-Höchstadt für die Landwirtschaft und Organisationen im ländlichen Bereich Jahr 2011

- | | | |
|-----|---|------------|
| I. | Vorab 3.000,00 € als Zuschuß an Verbände,
die auf dem Land angesiedelt sind aber nicht
direkt zur Landwirtschaft gehören: | |
| | 1. Kreisverband der Gartenbauvereine
(für Baumpflanzungen) | € 2.500,-- |
| | 2. Kreisverband der Imker | € 500,-- |
| | insgesamt: | € 3.000,-- |
| II. | Folgender Verteilerschlüssel für die Landwirtschaft
wird vorgeschlagen: | |
| | 1. Waldbesitzervereinigung – Erlangen-Höchstadt e.V.
Höchstadt a.d. Aisch
Vorsitzender: Friedrich Brehm, Dietersdorf 1
91487 Vestenbergsgreuth
Bankverbindung: Kreissparkasse Höchstadt
Kto.-Nr. 430 005 405, BLZ 763 515 60 | € 1.000,- |
| | 2. Maschinen- und Betriebshilfsring Regnitz-Franken e.V.
Geschäftsführer: Ralf Wagner, Römerstr. 25a
91056 Erlangen-Kriegensbrunn
Bankverbindung: Stadt- und Kreissparkasse Erlangen
Kto.-Nr. 44 987, BLZ 763 500 00 | € 1.000,-- |
| | 3. Betriebshelfer-Ausschuß Erlangen-Höchstadt-Forchheim,
Geschäftsführer: Rudolf Meth
Niederndorfer Hauptstr. 63, 91074 Herzogenaurach
Bankverbindung: VR-Bank Erlangen-Höchstadt-Herzogenaurach
Kto.-Nr. 6 467 580, BLZ 763 600 33 | € 1.150,-- |
| | 4. Arbeit des Bayer. Bauernverbandes
Vorsitzender: Robert Ort
Dannberg 5, 91093 Heßdorf
Bankverbindung: RFB Knoblauchslad eG
Kto.-Nr. 100 054 631 BLZ 760 695 12 | € 2.050,-- |

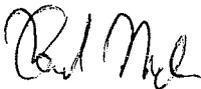
Übertrag: € 5.200,--

Übertrag: € 5.200,--

5. Förderung der Arbeit des Kreisberatungsausschusses
(z.B. Erstellung des Winterprogrammes)
Vorsitzender: Robert Ort € 1.000,--
Dannberg 5, 91093 Heßdorf
Bankverbindung: RFB Knoblauchsland
Kto.-Nr. 100 054 631 BLZ 760 695 12
6. Förderung der Landfrauenarbeit insgesamt:
Vertreten durch die Kreisbäuerin € 550,--
Frau Evi Derrer, Oberwinterbach 6
91487 Vestenbergsgreuth
a) für Landfrauenarbeit € 350,--
Bankverbindung:
Raiffeisen und Volksbank Herzogenaurach
Kto.-Nr. 6 476 899, BLZ 763 600 33
b) für Landfrauenchor € 200,--
Raiffeisen-Volksbank Erlangen
Kto.-Nr. 721 808, BLZ 763 600 33
7. Förderung der Landjugend
Anträge der Landjugend über den Bayer. Bauernverband
Vorsitzender: Robert Ort € 250,--
Dannberg 5, 91093 Heßdorf
Bankverbindung: RFB Herzogenaurach
Kto.-Nr. 6 470 688, BLZ 763 600 33
8. Verband landw. Fachbildung (VIF) Höchststadt € 500,--
Geschäftsstelle: St. Georg-Str. 11
91315 Höchststadt a.d. Aisch
1. Vorsitzender Friedrich Brehm
Bankverbindung: Raiffeisen-Volksbank Erlangen
Kto.-Nr. 3521877, BLZ 763 600 33

insgesamt: € 7.500,--

=====



Horst Krehn
Geschäftsführer



Tischvorlage

Vorlage Nr.: AL 6/009/2012

Sachgebiet:	Abteilung 6 - Bau- und Verkehrsrecht	Datum:	20.07.2012
Bearbeitung:	Katharina Thieme	AZ:	AL 6

Beratungsfolge	Termin	Behandlung
Kreisausschuss	20.07.2012	öffentliche Sitzung

17. Änderung des Regionalplanes Industrieregion Mittelfranken (7); Änderung des Kapitels B V 3 Energieversorgung; Beteiligungsverfahren

Anlage:

- 1 Tekturkarte 10 über die 17. Änderung des Regionalplanes Industrieregion Mittelfranken West (7)
- 1 Beschlussbuchauszug des Marktgemeinderates Lonnerstadt vom 05.07.2012
- 1 Beschlussbuchauszug des Marktgemeinderates Mühlhausen vom 05.07.2012

I. Sachverhalt:

Der Planungsverband Industrieregion Mittelfranken hat in der Planungsausschusssitzung am 19.03.2012 die Einleitung des Beteiligungsverfahrens zur 17. Änderung des Regionalplanes (Kapitel B V 3 Energieversorgung) beschlossen.

Bestandteil des Entwurfs sind die Tekturkarte (Anlage) sowie die neu gefassten Ziele und Grundsätze, deren Begründung und ein Umweltbericht.

Das Landratsamt Erlangen-Höchstadt hat – wie auch sämtliche Landkreisgemeinden - im Rahmen des Beteiligungsverfahrens Gelegenheit zur Stellungnahme erhalten.

Gemäß Art. 13 Abs. 2 des Bayerischen Landesplanungsgesetzes ist die Öffentlichkeit einzubeziehen, weswegen der Entwurf noch bis zum 27.07.2012 bei der Regierung von Mittelfranken oder im Internet eingesehen werden kann.

Die geplanten Konzentrationsflächen wurden durch den Regionsbeauftragten vorab nicht nur mit den Gemeinden, sondern auch mit den Fachstellen des Landratsamtes abgestimmt. Aus diesem Grund besteht mit sämtlichen Flächen, die Eingang in den Änderungsentwurf gefunden haben, fachlich Einverständnis.

Eine Abfrage bei den Landkreisgemeinden hat ergeben, dass die bisher getroffenen und dem Landratsamt zur Kenntnis gebrachten Gemeinderatsbeschlüsse zu den vorgesehenen Flächen überwiegend positiv sind.

Die Marktgemeinden Mühlhausen und Lonnerstadt haben jedoch trotz der positiven Vorabstimmung Änderungsvorschläge eingebracht: Der Marktgemeinderat Lonnerstadt wünscht mit Beschluss vom 02.07.2012 eine Herausnahme der Flächen WK 37 und 47 sowie eine Verkleinerung der Fläche WK 36. Der Marktgemeinderat Mühlhausen hat am

03.07.2012 beschlossen, dass die Fläche WK 14 verkleinert und die Fläche WK 45 gestrichen werden soll.

Rechtlicher Hintergrund für die Änderung des Regionalplanes ist, dass Windkraftanlagen gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 5 des Baugesetzbuches (BauGB) privilegiert im Außenbereich zulässig sind. Um einer durch die Weite der Vorschrift drohenden „Verspargelung“ der Landschaft vorzubeugen, besteht die Möglichkeit, Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für die Errichtung von Windenergieanlagen festzulegen. Der Regionalplan bestimmt außerdem, dass in den Gebieten außerhalb der Vorrang- und Vorbehaltsflächen der Bau und die Nutzung raumbedeutsamer Windenergieanlagen ausgeschlossen sind (Ausschlussgebiete). In diesen Fällen ordnet § 35 Abs. 3, Satz 3 BauGB nämlich an, dass der an sich privilegierten Nutzung (Windkraft) öffentliche Belange entgegenstehen. Außerhalb von Vorrang- und Vorbehaltsgebieten können raumbedeutsame Windkraftanlagen daher nicht realisiert werden.

In diesem Sinne setzt die vorliegende 17. Änderung fort, was durch den bisherigen Regionalplan schon angelegt war. In der Änderungsbegründung ist daher zu lesen:

„Grund für den Fortschreibungsprozess zum Thema Windkraft ist zum einen die im Hinblick auf die nationalen Klimaschutzziele erforderliche verstärkte Förderung erneuerbarer Energieformen auch innerhalb der Industrieregion Mittelfranken und zum anderen die Absicht der Region, eine dauerhafte Rechtssicherheit für alle Städte und Gemeinden sowie alle potenziellen Investoren zu gewährleisten.“

II. Beschlussvorschlag:

Der Kreisausschuss fasst folgenden Beschluss:

Der Kreisausschuss nimmt die vorgelegte Planung zur Kenntnis und begrüßt die vorgesehenen Änderungen. Der Planungsverband wird gebeten, die von den Gemeinden eingebrachten Änderungsvorschläge zu prüfen.

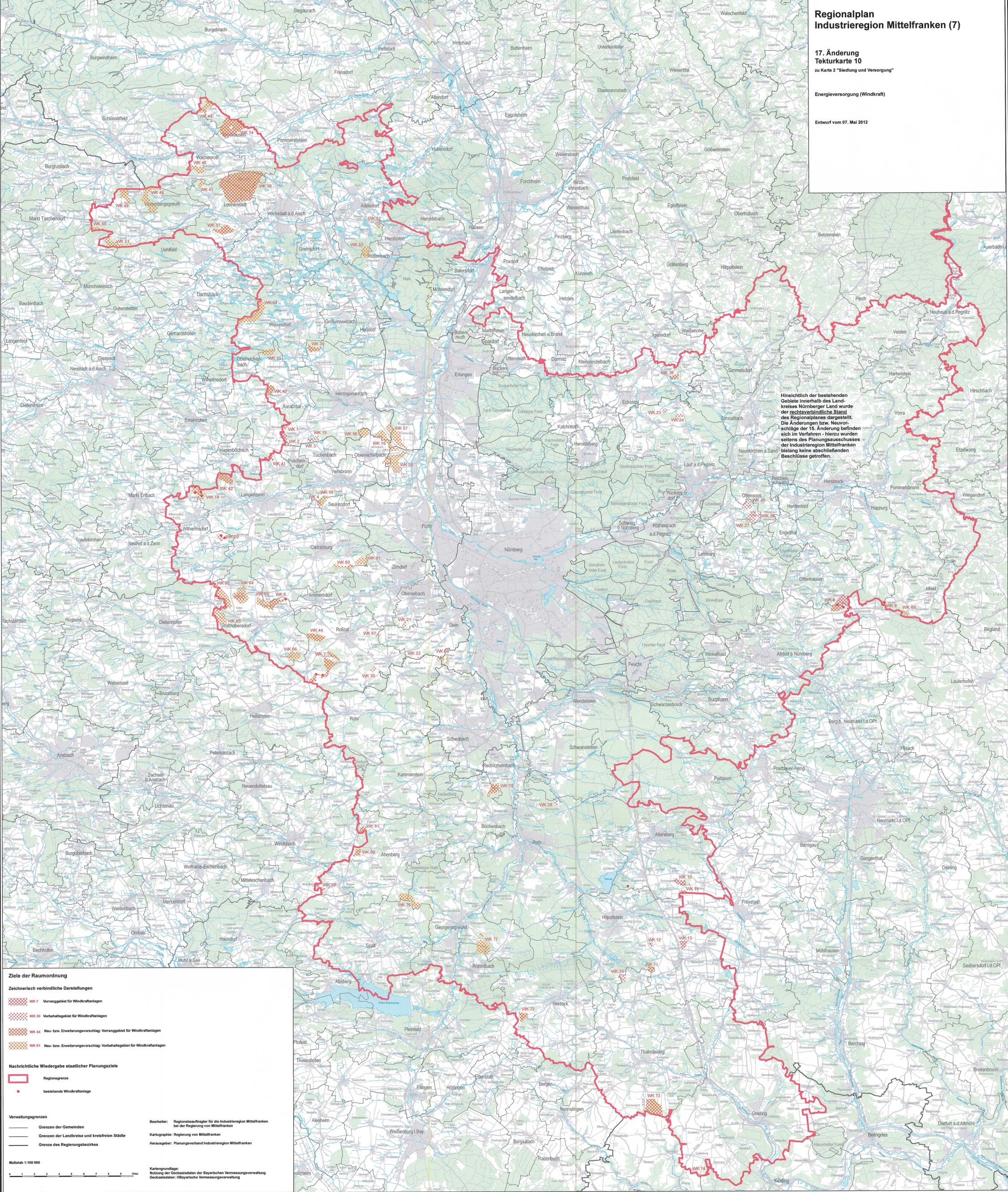
Regionalplan Industrieregion Mittelfranken (7)

17. Änderung
Teksturkarte 10
zu Karte 2 "Siedlung und Versorgung"

Energieversorgung (Windkraft)

Entwurf vom 07. Mai 2012

Hinichtlich der bestehenden Gebiete innerhalb des Landkreises Nürnberger Land wurde der rechtsverbindliche Stand des Regionalplanes dargestellt. Die Änderungen bzw. Neuanschläge der 15. Änderung befinden sich im Verfahren - hierzu wurden seitens des Planungsausschusses der Industrieregion Mittelfranken bislang keine abschließenden Beschlüsse getroffen.



Ziele der Raumordnung

Zeichnerisch verbindliche Darstellungen

- WK 7 Vorranggebiet für Windkraftanlagen
- WK 30 Vorbehaltsgebiet für Windkraftanlagen
- WK 44 Neu- bzw. Erweiterungsvorschlag; Vorranggebiet für Windkraftanlagen
- WK 61 Neu- bzw. Erweiterungsvorschlag; Vorbehaltsgebiet für Windkraftanlagen

Nachrichtliche Wiedergabe staatlicher Planungsziele

- Regionsgrenze
- bestehende Windkraftanlage

Verwaltungsgrenzen

- Grenzen der Gemeinden
- Grenzen der Landkreise und kreisfreien Städte
- Grenze des Regierungsbezirkes

Maßstab 1:100 000

Bearbeiter: Regionalbeauftragter für die Industrieregion Mittelfranken bei der Regierung von Mittelfranken
 Kartographie: Regierung von Mittelfranken
 Herausgeber: Planungsverband Industrieregion Mittelfranken

Kartengrundlage:
 Nutzung der Geobasisdaten der Bayerischen Vermessungsverwaltung
 Geobasisdaten: ©Bayerische Vermessungsverwaltung

Auszug aus der Niederschrift

über die Sitzung des Marktgemeinderates Lonnerstadt am 02.07.2012

Die Behandlung des Tagesordnungspunktes war: - öffentlich -

TOP: 7	Änderung des Regionalplanes der Industrieregion Mittelfranken (Kapitel B V 3 Energieversorgung/Windkraft)
---------------	--

Sachverhalt:

Der Planungsverband ändert den Regionalplan der Industrieregion Mittelfranken (7) im Bereich des Kapitels B V 3 Energieversorgung/Windkraft, Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens erhalten die Gemeinden Gelegenheit zur Stellungnahmen. Die Planungen sind auch im Internet unter regierung.mittelfranken.bayern.de unter „Aktuelle Themen“ und

industrieregion-mittelfranken.de unter „Aktuelles“ eingestellt.

Die Fläche nordwestlich von Ailsbach ist als Vorbehaltsfläche, die übrigen Flächen sind als Vorrangflächen ausgewiesen.

Die Angelegenheit wird eingehend beraten. Insbesondere werden die Flächen WK 37 und WK 47 beraten. Da Lonnerstadt schon große Flächen hat, werden diese Flächen abgelehnt. Es soll eine „Verspargelung“ der Landschaft vermieden werden. Auch sind diese Flächen aufgrund der Höhenlage nicht geeignet.

Beschluss:

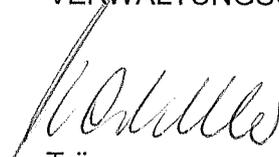
Es werden folgende Änderungsvorschläge vorgebracht:

Die Flächen WK 37 und WK 47 sollen aus der Planung heraus genommen werden. Die Fläche WK 36 soll, wie bereits im Vorverfahren festgelegt, gekürzt werden.

Abstimmung: mehrheitlich beschlossen Ja 7 Nein 4

Die Übereinstimmung dieses Auszuges mit der Urschrift wird hiermit amtlich beglaubigt.
Die Beschlussfähigkeit des Gremiums war gegeben.

Höchststadt a. d. Aisch, 5. Juli 2012
VERWALTUNGSGEMEINSCHAFT HÖCHSTADT


Tröppner

Auszug aus der Niederschrift

über die Sitzung des Marktgemeinderates Mühlhausen am 03.07.2012

Die Behandlung des Tagesordnungspunktes war: - öffentlich -

TOP: 5	Änderung des Regionalplanes der Industrieregion Mittelfranken (Kapitel B V 3 Energieversorgung/Windkraft)
---------------	--

Sachverhalt:

Der Planungsverband ändert den Regionalplan der Industrieregion Mittelfranken (7) im Bereich des Kapitels B V 3 Energieversorgung/Windkraft, Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens erhalten die Gemeinden Gelegenheit zur Stellungnahmen. Die Planungen sind auch im Internet unter regierung.mittelfranken.bayern.de unter „Aktuelle Themen“ und industrieregion-mittelfranken.de unter „Aktuelles“ eingestellt. Die schriftlichen Unterlagen erhielten die Gemeinderatsmitgliedern zur letzten Sitzung.

Die Fläche nördlich von Decheldorf ist als Vorbehaltsfläche, die übrigen Flächen sind als Vorrangflächen ausgewiesen.

Von der Verwaltung wurde aufgrund der Beschlussfassung in der letzten Sitzung ein Vorschlag unterbreitet. Gemäß dem beiliegenden Plan wurde die Fläche im Bereich „Pöppelberg“ um die Flächen gekürzt. Es sollen nur geeignete Flächen für Windkraftanlagen vorgesehen werden. Hierdurch sollen diese Flächen ggf. für andere Planungen noch zur Verfügung stehen und nicht durch eine Vorrangfläche vorbelastet sein.

Auf die Fläche nördlich von Decheldorf sollte verzichtet werden. Hierdurch soll eine ringförmige Beeinträchtigung der Ortschaft Decheldorf vermieden werden.

Beschluss:

Es werden folgende Änderungsvorschläge vorgebracht:

Die Fläche im Bereich des „Pöppelberges“ (WK 14) wird im südlichen Bereich gemäß dem beiliegenden Plan gekürzt. Die grüne Linie stellt die neue Grenze dar. Es sollen nur geeignete Flächen für Windkraftanlagen vorgesehen werden. Hierdurch sollen diese Flächen ggf. für andere Planungen noch zur Verfügung stehen und nicht durch eine Vorrangfläche vorbelastet sein.

Die Fläche WK 45 soll aus der Planung herausgenommen werden. Eine ringförmige Beeinträchtigung der Ortschaft Decheldorf soll dadurch vermieden werden. Bei Anwendungen eines angemessenen Radiuses würde die Fläche sowieso um einen großen Teil vermindert werden. Dann würde keine große Fläche mehr übrig bleiben.

Abstimmung: einstimmig beschlossen Ja 11 Nein 0

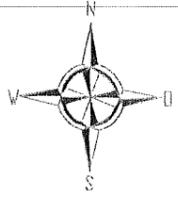
Die Übereinstimmung dieses Auszuges mit der Urschrift wird hiermit amtlich beglaubigt.
Die Beschlussfähigkeit des Gremiums war gegeben.

Höchststadt a. d. Aisch, 5. Juli 2012

VERWALTUNGSGEMEINSCHAFT HÖCHSTADT


Troppner

M:\Kammerer\Gemeinden\2_Markt Mühlhausen\11_GIS_Akte\CAD\Höhenplan Pöppelberg\20120305_Windkraftstandorte_IL_Pl_vom 17.01.2012_DFK Stand 30.01.2012.dwg_Legeplan A3_27.06.2012 08:01:11



Verwaltungsgemeinschaft Höchstadt

Bahnhofstraße 18
 91315 Höchstadt a. d. Aisch
 Tel:09193 / 629 53 Handy:0170 / 2235468
 E- Mail: kammerer@vg-hoechstadt.de



Markt Mühlhausen Übersichtskarte Windenergie	UNTERLAGE	XXXXXX	
	PLAN-NR.	1	
	FORMAT	A3	
Übersichtskarte		ENTW.	27.06.2012 Kammerer
PLANUNGSPHASE	-----	GEZ.	27.06.2012 Kammerer
MASSTAB	1: 7000	GEPR.	27.06.2012 Kammerer

Anmerkungen:
 Teckurplan Stand 27.06.2012 für Gemeinderatsitzung am 03.07.2012



Tischvorlage

Vorlage Nr.: SG52/112/2012

Sachgebiet: SG 52 -Tiefbau	Datum: 20.07.2012
Bearbeitung: Friedrich Geyer	AZ:

Beratungsfolge	Termin	Behandlung
Kreisausschuss	20.07.2012	öffentliche Sitzung

Gemeindeverbindungsstraße Kalchreuth-Buchenbühl; Sachstandsbericht

I. Sachverhalt:

Entsprechend dem Beschluss des Kreisausschusses vom 30.03.2012 fanden zwischenzeitlich Gespräche mit der Gemeinde Kalchreuth, der Stadt Nürnberg, dem AELF Fürth -Bereich Forsten- und dem Forstbetrieb Nürnberg statt.

Von den Vertretern des Forstbetriebs wurde dabei erklärt, dass die GVS mit 3000 Kfz pro Tag dauerhaft nicht mehr unterhalten werden kann. Der Forstbetrieb hat sich deshalb an die Gemeinde Kalchreuth gewandt, um zu den erforderlichen Sanierungskosten im Forstbereich einen Zuschuss in Höhe von 80 % zu erhalten.

Vom Forstbetrieb wurden für die ca. 2,6 km Teilstrecke im Waldbereich bis zur Abzweigung nach Heroldsberg Sanierungskosten von netto 180.000,00 € = brutto 215.000,00 €, unter Beibehaltung des derzeitigen Zustandes, genannt.

Entsprechend dieser Kostenschätzung des Forstbetriebs würden für die Gemeinde Kalchreuth für den Bereich von Kalchreuth bis zum Wald (ca. 800 m) Kosten von ca. 85.000,00 € brutto anfallen.

Nach Einschätzung des Sachgebietes Tiefbau sind diese Beträge für eine fachgerechte Sanierung aber wesentlich zu niedrig.

Für eine Sanierung für 5 - 10 Jahre in den bestehenden Abmessungen mit ca. 4,50 m Fahrbahnbreite wären mindestens die doppelten Beträge erforderlich (rund 600.000,00 €).

Von der Gemeinde Kalchreuth wurde erklärt, dass sie nicht bereit ist, als einzige Kommune aus dem Erlanger Oberland finanzielle Belastungen an der Forststraße zu übernehmen.

Die Gemeinde erklärte sich aber bereit, im Sommer eine Verkehrsbefragung durchzuführen.

Sowohl von der Gemeinde, als auch vom Forstbetrieb wurden einige gravierende Schadstellen im Streckenverlauf vor kurzem ausgebessert.

Die vom Forstbetrieb beantragte Geschwindigkeitsreduzierung auf 40 km/h wurde bisher aber noch nicht umgesetzt.

Die Gemeinde Kalchreuth, die Stadt Nürnberg und auch der Forstbetrieb wollen die GVS

nicht zur Kreisstraße aufstufen, weil sie befürchten, dass dadurch noch mehr Verkehr entstehen würde.

Der Gemeinde Kalchreuth und dem Forstbetrieb geht es in erster Linie um eine gerechtere Verteilung der Belastungen.

Es sollte deshalb nach einer Lösung gesucht werden, wie im Jahre 2013 evtl. die Straße wie oben beschrieben saniert werden kann und die dafür anfallenden Kosten zu verteilen wären.

II. Beschlussvorschlag:

Der Kreisausschuss nimmt Kenntnis vom Vortrag der Verwaltung.



Tischvorlage

Vorlage Nr.: SG53/085/2012

Sachgebiet: SG 53 -Verwaltung Technik	Datum: 20.07.2012
Bearbeitung: Norbert Walter	AZ:

Beratungsfolge	Termin	Behandlung
Kreisausschuss	20.07.2012	öffentliche Sitzung

Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 10.06.2012; Induktionsschleifen in Landkreisliegenschaften

I. Sachverhalt:

Induktionsschleifen sind vom Prinzip her Drahtschleifen, die mittels der elektromagnetischen Induktion, bereits im Alltag fast unverzichtbar für Informationsübertragung/ Signalisierung Verwendung finden.

Die in der Praxis häufigste wahrgenommene Anwendung ist die vor Verkehrsampeln in der Fahrbahn eingelassene Induktionsschleife, die eine bedarfsgerechte Steuerung ermöglicht.

Eine weitere Anwendungsmöglichkeit ist auch die induktive Höranlage. Gerade in Zeiten des demographischen Wandels gilt die Herausforderung zu meistern, ältere Menschen länger zu integrieren, um von dem Erfahrungswissen zu profitieren, aber auch den betroffenen Mitbürgern eine uneingeschränkte Inklusion zu ermöglichen.

Eine induktive Höranlage ermöglicht Hörgeräteträgern, störungsfrei und drahtlos Audiosignale (Musik, Wortbeiträge) über das Hörgerät zu empfangen. Dazu muss baulich die Induktionsschleife vorhanden sein, aber auch das normale Hörgerät technisch aufgepeppt werden, d.h. mit einer sogenannten Telefonspule versehen sein, um das elektromagnetische Feld der Induktionsschleife empfangen zu können.

Der vorliegende Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen regt an, dass diese technischen Vorkehrungen baulich in den kreiseigenen Bauten, hier insbesondere bei Schulbauten, aber auch bei dem anstehenden Neubau des Landratsamtes vorzusehen sind.

Zu Punkt 1:

Aus Sicht der Verwaltung ist dies in jedem Fall sinnvoll. Aus Kosten-Nutzen-Gründen wird vorgeschlagen, zukünftig in kreiseigenen Gebäuden schrittweise bei anstehenden Sanierungen / Neubauten zu prüfen, ob bestimmte abgegrenzte Bereiche mit einer Ringschleife versehen werden können. Im Einzelfall muss aber abgewogen werden, welcher konkrete Bedarf anhand der zu erwartenden Nutzerzahl (in Schulgebäuden noch gering) realisiert wird. Im Neubau des Landratsamtes sollten im großen und kleinen Sitzungssaal, aber auch im Mehrzweckraum derartige Vorrichtungen vorgesehen werden. Schallschluckende Wände und Decken sind bei größeren Räumen (Klassenzimmer, Hörsäle

und Sitzungsräumen) seit langem Standard und werden in Schulbauten umgesetzt. Hierzu wurden in der Vergangenheit auch schon Sonderfachleute für Raumakustik beauftragt.

Zu Punkt 2 und 3:

Wenn in den Gebäuden Räume mit einer Induktionsschleife/ -anlage vorhanden sind, muss und wird darauf hingewiesen werden. Die Ausschilderungen müssen dann natürlich auch in den Räumen vorhanden sein.

Zu Punkt 4:

Es ist durch einen speziellen Fachelektroniker nachzuweisen, dass Störungen im Einsatzumfeld so gering wie möglich gehalten werden. Die Wartung dieser Anlagen muss durch einen Wartungsvertrag mit einer fachkundigen Firma sichergestellt werden.

Zu Punkt 5:

Zu der Forderung der Anschaffung einer mobilen Anlage mit Richtmikrofonen, Ansteckmikrofonen, Mischpult und dem zusätzlichen Equipment wurde Kontakt mit der Firma Salzbrenner in Buttenheim aufgenommen. Von deren Seite wird dies als eine heikle Aufgabe angesehen, da durch unterschiedliche Bauweisen der Säle und Veranstaltungsorte (Kirchen mit Sandstein, Turnhallen mit Stahlbeton, Säle in Holzbauweisen u.s.w.) eine mobile Anlage jeweils neu eingepegelt werden muss. Dies kann nur von einem Fachmann durchgeführt werden, so dass nach deren Einschätzung eine Mobile Anlage besser in einem Verleihgeschäft beheimatet sei. Zusätzlich ist zu beachten, dass in angrenzenden Räumen nicht auch Induktionstechnik verwendet wird.

Eine mobile Anlage funktioniert nur dann, wenn schon eine Konferenz-/ Beschallungsanlage auf Infrarotbasis vorhanden ist, oder ist solch eine Anlage anzuschaffen. Dann werden bekommen die hörbeeinträchtigten Personen eine mobile Induktionsschleife nach dem gleichen Prinzip der Audio-guide Technik, die man um den Hals trägt. Diese mobile Induktionsschleife kostet je Nutzer ca. 300,00 €. Zusätzliches Equipment, wie Sendeeinheit und Ladekoffer ist je Hersteller und Anzahl der Geräte noch anzusetzen.

Die Kosten für de Kauf einer mobilen Anlage (Infrarot) sind dementsprechend von der Größe der mit Induktionstechnik zu beschallenden Fläche und der Nutzer abhängig, so dass Kosten zwischen 8.000,00 € und 10.000,00 € zu erwarten sind, zzgl. mobilen Schleifen, Equipment und der Einpegelung durch entsprechendes Fachpersonal bei wechselnden Orten.

Zu beachten ist, dass es so auch prinzipiell möglich ist, die ausgestrahlte Information auch außerhalb des Raumes mit einfachen Mitteln unautorisiert abzuhören. Auch aus dem Grund ist nur ein begrenzter Bereich vorzusehen.

Bei der Fachplanung der elektrotechnischen Ausrüstung haben zukünftig die Fachingenieure zu prüfen, ob und wie eine optimale Höranlage vorgesehen wird.

Dabei ist die DIN 18040 „Barrierefreies Bauen“ zu beachten, die in öffentlichen Gebäuden dann eine induktive Höranlage fordert, wenn auch eine Beschallungsanlage für Guthörende eingebaut wird.

Letztlich wird auch eine barrierefreie Kommunikationstechnik angestrebt.

II. Beschlussvorschlag:

Von den Ausführungen der Verwaltung wird Kenntnis genommen. Bei Neubauten werden Versammlungsräume künftig mit Induktionsschleifen ausgestattet. Bei Umbauten und Sanierungen wird je nach Nutzung der Räume eine Abwägung zur Ausstattung mit Induktionstechnik durchgeführt.

Auf die Anschaffung einer mobilen Anlage wird verzichtet. Hier soll im Bedarfsfall auf Verleihgeschäfte zurückgegriffen werden.



Tischvorlage

Vorlage Nr.: SG13.1/016/2012

Sachgebiet: SG 13.1 - Wirtschaft	Datum: 20.07.2012
Bearbeitung: Matthias Nicolai	AZ:

Beratungsfolge	Termin	Behandlung
Kreisausschuss	20.07.2012	öffentliche Sitzung

Anfrage der CSU-Kreistagsfraktion vom 04.07.2012; Netzwerkmanagement Steigerwald 23

I. Sachverhalt:

Unter Federführung der Lokalen Aktionsgruppe Südlicher Steigerwald e.V. und des Antragstellers Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim soll ein „Netzwerk Steigerwald“ eingerichtet werden. Das geplante Projektmanagement soll in Verbindung mit dem Zentrum Nachhaltigkeit Wald und regionalen Akteuren zur Förderung des Informationsaustausches, zur Intensivierung der Zusammenarbeit und Vernetzung sowie der Entwicklung und gemeinsamen Profilbildung des Steigerwalds beitragen.

Ziele des Projekts sind u. a.:

- Einrichtung einer zentralen Anlauf-, Koordinierungs- und Entwicklungsstelle für den Steigerwald
- Durchführung von Raum- und Zielgruppenanalysen mit der Feststellung von Defiziten und Entwicklungschancen im Steigerwald
- Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen in enger Abstimmung mit den Projektpartnern und anderen regionalen Akteuren
- Durchführung von überregionalen und dezentralen Informations- und Fachveranstaltungen
- Bessere Vernetzung der zahlreichen Akteure im Steigerwald

Projektpartner:

- Lokale Aktionsgruppen: Aischgrund, Haßberge, Region Bamberg, Schweinfurter Land, Südlicher Steigerwald, Z.I.E.L.-Kitzingen
- Landkreise: Neustadt a. d. Aisch-Bad-Windsheim, Bamberg, Erlangen-Höchstadt, Haßberge, Kitzingen, Schweinfurt
- Weitere Partner: Naturpark Steigerwald, Tourismusverband Steigerwald

Zur Erreichung der Ziele soll ein Netzwerkmanagement mit 1,5 Stellen eingerichtet werden, voraussichtlich mit Sitz in Scheinfeld.

Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich nach aktuellem Stand auf 442.995 €, davon sind 386.414 € zuschussfähig.

Ein Teil davon soll über das Programm LEADER bezuschusst werden. Dabei kann ein

Förderung von 60 % erreicht werden, da es sich um ein Kooperationsprojekt mehrerer Regionen handelt. Hinzu kommt noch ein Zuschuss von 40.000 € seitens des Landwirtschaftsministeriums aus dem Bereich Forstwirtschaft.

Es ist vorgesehen, dass der Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim die Antragsstellung bei LEADER übernimmt.

Bei dem auf drei Jahre angelegten Projekt (vorauss. Laufzeit Ende 2012 – Ende 2015) ist eine finanzielle Beteiligung von insgesamt 28.525 € pro Landkreis für die gesamte Laufzeit vorgesehen.

Die Behandlung des Themas sollte in der ersten Sitzung des Kreisausschusses nach der Sommerpause 2012 erfolgen. Aufgrund der Verdichtung der Informationen kann ein entsprechender Beschluss bereits jetzt gefasst werden. Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Uffenheim informiert, dass die anderen betroffenen Landkreise, auch der peripher am Steigerwald beteiligte Landkreis Kitzingen, zwischenzeitlich entsprechende Beschlüsse gefasst haben. Aus diesem Grund und da der Nachbarlandkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim in großem Maße an dem Projekt interessiert ist, sollte der Landkreis Erlangen-Höchstadt das Vorhaben nicht gefährden.

Der Landkreis setzt sich seit vielen Jahren in verschiedenen regionalen und überregionalen Netzwerken, die sich mit der Wertsteigerung des Steigerwalds befassen ein und sollte dies auch weiterhin tun.

Aufgrund der engen Verzahnung des Projektes „Netzwerk Steigerwald“ mit dem „Zentrum Nachhaltigkeit Wald“ ist im Weiteren von einem Beitritt zu dessen Trägerverein auszugehen, wodurch weitere Kosten von ca. 5.272 € pro Jahr entstehen.

Der Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim hat einen positiven Grundsatzbeschluss zum Projekt gefasst, muss aber – sobald alle Landkreise beschlossen haben – noch einen Beschluss über die Trägerschaft etc. herbeiführen.

Sollte der Landkreis Erlangen-Höchstadt sich gegen eine Beteiligung am Projekt „Netzwerk Steigerwald“ aussprechen, ist ein Scheitern des gesamten Projektes sehr wahrscheinlich.

II. Beschlussvorschlag:

Der Kreisausschuss fasst folgenden Beschluss:

Der Landkreis Erlangen-Höchstadt beteiligt sich am Projekt „Netzwerk Steigerwald“. Finanziell wird ein Zuschuss in Höhe von insgesamt max. 28.525 € in den Jahren 2013 bis 2015 gewährt.

Die Kosten sind bei der Haushaltsstelle 0.7901.6610 „Mitgliedsbeiträge für Verbände, Vereine und dgl.“ einzuplanen.

LANDKREIS
ERLANGEN HÖCHSTADT



ERFH

LANDKREIS ERLANGEN HÖCHSTADT
IM HERZEN DER METROPOLREGION NÜRNBERG



metropolregion nürnberg

P&E
Verlag Palm & Enke
· seit 1815 ·

Vorwort: Der Landkreis der Besonderheiten – ERH im Herzen der Metropolregion	3
<hr/>	
Der Landkreis der hohen Lebensqualität	6
Einfach zum Wohlfühlen	8
Die Aisch	11
EINMALIG Teichkultur seit jeher	12
Die Regnitz	14
Spixmuseum	17
Pater Cyprian Fröhlich	18
Bunte Noten	21
Landkarte: Der Landkreis im Überblick	22
Nach drei Sommern ins heiße Fett	24
Streifzug durch Kunst und Kultur	26
Kulturfabrik Höchststadt	29
Kloster Münchaurach	34
Albrecht Dürer im Erlanger Land	36
Wo das Wollhaarnashorn den Karpfen trifft	38
<hr/>	
Der Landkreis der erfolgreichen Wirtschaft	40
Familiensinn für Weltmärkte	42
Der Leuchtstift	45
EINMALIG Lieber in den Biergarten	46
Martin Bauer	48
Gebrüder Dassler	51
Das „Tempo“	52
Wälzlager	53
Kraftzwerge statt Kraftwerke	54
Scharf, süß und sehr gesund	56
Feiern im Keller und rund um die Wurzel	60
Gesunde Erfolge. Ganz automatisch	62
Taktgeber der Beat-Generation	66
Frankenland in Beatles-Hand	68
<hr/>	
Landkreis der sympathischen Menschen	70
Ein weltoffenes Stück Franken	72
Neandertaler	75
EINMALIG Musik verstehen alle	76
Henry Seligmann	78
Royals aus Franken	79
Elke Sommer	80
Lothar Matthäus	82
Helmut Hack	83
Zukunft mit Hemd und Krawatte	84
Brauchtum und Tradition	86
Die Fosaleggn und ihre Strohbären	90



Gleeß, Glääß, Gließ oder Gniedla?	92
Zauber der Kleinode	94
Thomas Fink	96
Stefan Kügel	98
Juergen Teller	99
Sport in ERH	100
Karpfen trifft Kahla-Porzellan	102
Freunde in Modriča	103
Partnerschaft der Herzen!	104



<hr/>	
Ursprünge des Landkreises	106
Territoriales Puzzle und Gebietsreform	108
Veit Ludwig von Seckendorff	111
EINMALIG Ministaat an der Aisch	112
Dr. Georg Schätzel	117
Zwischen Purim und Pogrom	118
Kirchlicher Widerstand	122
Karl Steinbauer	123
Wiederaufbau 1945 – 1972	124



<hr/>	
Prosperierender Landkreis	128
Die ERH-Geschichte seit 1972	130
Dr. Georg Daßler	132
Franz Krug	133
EINMALIG Die Engstelle	134
Eberhard Irlinger	137
Eckental	138
Wer ist der Erlangen-Höchstader	140
Die Beziehungen zwischen Stadt und Land	144
Zeitzeugengespräch: Stadt, Land, Nachbarschaft	146
EMN – Heimat für Kreative	150



<hr/>	
Der Landkreis der Gemeinden	154
Warum brauchen wir einen Landkreis?	156
EINMALIG Wolfsfelden	160
Mehr als die Summe seiner Teile: die 25 Gemeinden	166
Landkarte: Der Landkreis im Überblick	180
Autorenverzeichnis	182
Literaturverzeichnis	182
Bildnachweis	182
Anzeigen	186

DER LANDKREIS DER HOHEN

LEBENS- QUALITÄT

DER LANDKREIS DER ERFOLGREICHEN

WIRTSCHAFT

Architektur auf internationalem Niveau: Bei adidas begegnet man sich auf „Laces“ im Atrium des gleichnamigen Gebäudetrakts neben dem adidas Brand Center. Ein Teil des Ensembles „World of Sports“, das den umliegenden Campus mit lichtem Ambiente wohl temperiert fortsetzt.

DER LANDKREIS DER SYMPATHISCHEN

MENSCHEN

URSPRÜNGE

DES LANDKREISES





PROSPERIERENDER LANDKREIS



DER LANDKREIS DER
GEMEINDEN

Das Aischtal mit Greiendorfer Mühle bei Höchstadt.



Der Blick weit, das Schäufele rösch – im Adlitzer Biergarten spürt man die Seele des Landkreises. (ganz oben)

Auf dem Ostermarkt in Höchstadt wird die Tüte mit den Blüten des folgenden Sommers gefüllt. (oben links)

Gertraud Switalski von der Frohnhof Mühle gilt als Pionierin der ökologischen Landwirtschaft im Landkreis. (oben rechts)

Mitglieder des Fischereivereins versorgen die Gäste des Dorffestes in Gremsdorf mit duftenden frisch geräucherten Forellen.

Bierexpress“, der Wander- und Radelaktivitäten mit einem zentralen Element fränkischer Lebensqualität verbindet, der Keller- und Bierkultur.

Auf den Keller statt in den Keller

Was ist denn das Besondere an Kellern, werden sich viele „Zu‘graaste“, Menschen, die nicht aus dem Landkreis kommen, aber nach Erlangen-Höchstadt gezogen sind, fragen. Solche (Bier-)Keller und vor allem das „auf den Keller gehen“ ist eine regionale Besonderheit. Bierkeller entstanden in Franken ab dem 17. Jahrhundert, um untergäriges Bier herzustellen, für das konstante Gärtemperaturen zwischen 4 und 8 Grad notwendig sind. Entsprechend war nur die kalte Jahreszeit für Gärung und Lagerung geeignet – nach dem

Georgstag am 23. April durfte nicht mehr gebraut werden. In den kühlen Felsenkellern, die zusätzlich durch eingebrachtes Eis, das im Winter in den Weihern geschlagen wurde, und durch Kastanienbäume, die den Eingang beschatteten, gekühlt wurden, konnte das Untergärige ausreifen und bis in den Sommer gelagert werden. Dort blieb es – anders als in den innerörtlichen Kellern der Brauereien – frisch. Bald wurde Bier direkt aus dem Keller verkauft und häufig direkt vor Ort unter Kastanien und damit auf dem Keller getrunken. Der bayerische König Maximilian I. reglementierte diese Praxis und gestattete vor genau 200 Jahren am 4. Januar 1812 den fränkischen und bayerischen Bierbauern von Juni bis September direkt aus den Kellern kühles Bier zu verkaufen. Die Abgabe von Speisen blieb ihnen allerdings verbo-

ten. Mitgebrachtes Essen durften die Kellergänger dagegen konsumieren – der fränkische Brauch, mit einer selbstgemachten Brotzeit „auf den Keller“ zu gehen, war geboren. Die Begeisterung der Landkreisbewohner und der Franken allgemein, „auf den Keller“ zu gehen, ist nach wie vor ungebrochen. Dazu gehören rustikale hölzerne Tische und Bierbänke unter Bäumen, „a Maß“ Bier und eine Brotzeit, kräftige Scheiben Bauernbrot, belegt mit Wurst, Bratwustgehäck, Käse, Obatzder, oder Meerrettich („Kren“). XX solcher Keller werden heute noch im Landkreis bewirtschaftet, unter anderem vom Kellerbergverein Höchstadt e.V. Eine Broschüre des Landkreises verrät ihre Lage und die Standorte weiterer 37 Biergärten.

Mord im Felsenkeller

Ein ganz besonderer Keller ist der Felsenkeller bei Kalchreuth. Ein Besuch in diesem Keller ist nicht ungefährlich – und kann sogar tödlich enden. Zumindest im Kriminalroman „Schafkopf“ des Autors Tommie Goerz. Darin findet ein Kalchreuther Wirt in seinem Bierkeller eine Leiche und daneben ein Fußball-Trikot. Der Nürnberger Kommissar Friedo Behütungs ermittelt und wird vom Autor auf Irrwegen zur Lösung des Falls geführt.

Regionale Spezialitäten

Die bewusste Pflege und Förderung regionaler Produkte und damit der Wirtschaftskreisläufe vor Ort ist ein weiterer Baustein zum Erhalt und Ausbau der Lebensqualität zwischen Aisch und Schwabach. Besonderes Augenmerk in der Gastronomie – und in der Regionalförderung durch das Landratsamt – haben zwei Schmankerl, die den bestimmten Weiher- und Waldlandschaften geschuldet sind: Karpfen und Wildbret. Karpfen, in urigen „Fischküchen“, sind eine regionale Besonderheit, die man lieben lernen muss. Wen wundert es, dass der SPD-Landrat Eberhard Irlinger aufgrund seiner Vorliebe für Karpfen „Der rote Kormoran“ genannt wird? Der Begriff geht übrigens auf einen Disput mit dem ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten und CSU-Politiker Dr. Günther Beckstein zurück – heute können beide darüber herzlich lachen. Die Landkreisleiter mögen ihren Karpfen sogar so gern, dass sie ihm im Verkehrskreisler der



DIE AISCH

Die Aisch durchfließt im Landkreis den Naturraum „Mittelfränkisches Becken“ von West nach Ost auf einer Länge von 21 km. Sedimente aus Geröll, Sand und Ton füllten den breiten Talraum nach der Eiszeit und stellen heute den Untergrund der durch häufige Überschwemmungen geprägten Auenböden dar. Als Folge dieser Hochwasser werden die Flächen überwiegend als Grünland genutzt. Dies schafft gute Bedingungen für Tiere, deren Lebensraum die Flussaue ist. So kann man Störche auf den Aischwiesen bei der Nahrungssuche beobachten, wobei diese Vogelart ihren bayernweiten Schwerpunkt im Aischgrund hat. Auch am Boden brütende Vogelarten, wie die Bekassine oder der Wachtelkönig, finden geeignete Brutplätze auf spät gemähten Wiesen. Einer unserer schönsten heimischen Vogelarten, der blau schillernde Eisvogel, nutzt steile Uferabbrüche zum Bau seiner Brutröhren. Das Aischtal ist deshalb auf seiner gesamten Länge im Landkreis als Europäisches Vogelschutzgebiet gemeldet.

Ein Meister der Landschaftsgestaltung ist der Biber. Er hat die Aisch inzwischen wieder als Lebensraum vollständig in Besitz genommen. An vielen Stellen erkennt man seine Aktivitäten in Form von gefällten oder angenagten Bäumen. Vor allem Weichhölzer, wie Pappeln oder Weiden werden dadurch zum Stockausschlag angeregt und verjüngen sich. Die Biberburgen liegen oft im dichten Weidengebüsch versteckt, ihr Eingang ist unter Wasser. In ihrem Umfeld findet man zahlreiche „Biberrutschen“ am Ufer, es sind die ausgetretenen Ein- und Ausstiege des Bibers aus dem Wasser. Folgt man dem teilweise mäandrierenden Flussverlauf auf den vielfältigen Wegen, so wird man dabei auf 8 Mühlen im Landkreis treffen. Um die niedrige Fließgeschwindigkeit des Wassers nutzen zu können, wird die Aisch dort durch Wehre gestaut.

Johannes Marabini



Nach drei Sommern ins heiße Fett

Am liebsten mag der Karpfen Wasserflöhe, die die Sonne mit dem Wachstum von Plankton nährt. Die Aufzucht und Pflege des Aischgründers geschieht naturnah und ist traditionell fest in bäuerlicher Hand.

Der Karpfen liebt es warm. Daher ist auch der Aischgrund aufgrund seines milden Klimas sehr für die Haltung von Karpfen geeignet. Vermehrungszeit ist im Mai und der Karpfen ist sehr fruchtbar. Pro Weibchen gibt es ein bis zwei Millionen Nachkommen, die Jungbrut. Auf einen Teelöffel passen 2.000 Stück der winzigen Fische. Von da an dauert es nun drei Sommer bis der Karpfen sein im Aischgrund übliches Marktgewicht von 1 bis 1,5 kg erreicht.

Flöhe und Getreide

Die Aufzucht erfolgt sehr naturnah. In der Regel ist die einzige Energiequelle, die bei der Erzeugung zur Verfügung steht, die Sonne. Sie lässt das Phytoplankton in den Erdteichen und somit die Nahrungs-

grundlage für Wasserflöhe wachsen, die ein Teil der Naturnahrung sind. Diese sichert die Eiweißversorgung der Fische. Neben den wertvollen Aminosäuren be-



sie auch gesundheitsfördernde langkettige Omega-3-Fettsäuren. Der Teichwirt füttert dazu noch Getreide. Der Karpfen gilt in der gesamten Region als Spezialität. Vielleicht fußt diese Wert-

schätzung auch darauf, dass die Teichwirtschaft im Aischgrund im Gegensatz zu den benachbarten Karpfengebieten Deutschlands und Europas seit Jahrhunderten auch in bäuerlicher Hand war. So kam die Bevölkerung schon vor Jahrhunderten in den Genuss lecker zubereiteter Fische. Die Karpfensaison ist im Aischgrund traditionell in den Monaten, die ein „r“ im Monatsnamen tragen.

80 Fischküchen

Das typische Gericht ist der gebackene Karpfen. Hierzu wird er vom Kopf einschließlich des Schwanzes halbiert, gesalzen, in Mehl gewendet und in heißem Fett gebacken. Diese Zubereitungsart stammt aus Franken und sie gibt es auch nur hier.

Dr. Martin Oberle präsentiert einen typischen Aischgründer Karpfen. aufmerksame Beobachter sind Joachim Hermann, Landrat Eberhard Irlinger, Ministerpräsident Edmund Stoiber und Landwirtschaftsminister Josef Miller (von rechts).



Üblich ist es, zum Karpfenessen in ein Gasthaus zu gehen. Allein im Landkreis wird er in über 80 „Fischküchen“ angeboten. Dort wird er in Bassins gewässert und erst kurz vor der Zubereitung geschlachtet. Die unvergleichliche Frische erkennt der Kenner an dem sich nach oben wölbenden Schwanz. Jährlich kommen in den Fischküchen wohl über 300 Tonnen Karpfen auf den Tisch. Die Vielzahl der leidenschaftlichen Konsumenten und die Vielzahl der Fischküchen sind in Franken einmalig und haben ihr Zentrum im Aischgrund.

Karpfen als Praline

In den letzten Jahren erfährt zunehmend das grätengeschnittene Karpfenfilet an Beliebtheit. Diese Verarbeitungsform eröffnet viele neue Zubereitungsmöglichkeiten. Karpfen kalt geräuchert wie Schinken, Karpfen nach Graved Art, heiß geräuchert, Creme aus Räucherkarpen, Karpfensalate nach Bismarck Art, wie ein Matjes zubereitet oder als Karpfentatar, Karpfenbratwürste, ja sogar „Karpfenpralinen“ gibt es. Zunehmend finden auch dünn geschnittene Karpfenstreifen als „Karpfenchips“ oder „Karpfenknusper“ Liebhaber. Die Karpfensaison wird im September feierlich eröffnet. Eine Attraktion für alle Al-

tersgruppen, für Feinschmecker und die Liebhaber bodenständiger Kost. „Zum Karpfenessen“ zu gehen ist weit mehr als Nahrungsaufnahme. Vereine und Gruppen veranstalten eine „Karpfenpartie“. Viele leidenschaftliche Karpfenesser führen insgeheim Buch über die Anzahl der verzehrten Karpfen. Um das Mitzählen zu erleichtern, wurde der „Aischgründer Karpfenpass“ ins Leben gerufen. Die meisten Eintragungen hatte ein Karpfenliebhaber aus Höchstadt mit 210 verzehrten Karpfen in der Karpfensaison 2007/2008. Dem Landrat Irlinger des Landkreises Erlangen-Höchstadt, der im Jahr der Einführung des Karpfenpasses mit 68 Einträgen am meisten Karpfen verzehrt hatte, brachte seine große Vorliebe für den gebackenen Karpfen den Spitznamen „Roter Kormoran“ ein, mit dem er mittlerweile weit über den Aischgrund hinaus bekannt ist.

Martin Oberle

Geht auch: Karpfen blau, im feinen Weinsud gekocht. (rechts oben)

Karpfenkönigin Sabine I., eine der jährlich wechselnden Regentinnen mit einem ihrer „Untertanen“. (Mitte)

Traditionell eine anstrengende Angelegenheit: Zum Abfischen werden die Weiher abgelassen. (rechts)





Kirchenschiff im weißen Kleid: Der Turm stammt aus dem 12. Jahrhundert, seinen heutigen Namen „St. Matthäus“ erhielt das Gotteshaus erst mit der Reformation.

STREIFZUG DURCH KUNST UND KULTUR



Östliche Landkreishälfte

Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege listet für die Landkreisgemeinden Baiersdorf, Bubenreuth, Buckenhof, Eckental, Heroldsberg, Kalchreuth, Marloffstein, Möhrendorf, Spardorf und Uttenreuth und die zugehörigen Forstgebiete über 330 Bau- und Flurdenkmäler sowie an die 250 Bodendenkmäler auf. Dazu zählen Jahrtausendealte vor- und frühgeschichtliche Siedlungsreste ebenso wie Gebäude des 20. Jahrhunderts. Der Denkmalsbestand spiegelt nicht nur Änderungen der Baustile wider: Unterschiedliche Denkmälertypen vermitteln eine Vorstellung von Frömmigkeit, Leben, Wohnen und Arbeiten in vergangenen Zeiten. So treten in den Gemeinden neben ortsbildbeherrschende Bauten wie Kirchen und Herrnsitze als weitere Gruppen unterschiedliche Haustypen – wie Gast-, Pfarr-, Bürger-, Handwerker-, Bauern-, Kleinbauern- und Tagelöhnerhäuser, Mühlen, Schulen, Scheunen und Ställe, Kirschhäuschen, Bahnhofsgebäude sowie Brunnen. Dazu kommen Friedhöfe, Gärten und, außerhalb von Siedlungen, Flurdenkmäler, z. B. Steinkreuze, Wappen- und Ruhesteine. Nur beispielhaft können angesichts dieser Vielfalt Aspekte der Denkmallandschaft zwischen Baiersdorf und Eckental angesprochen werden.

Bemerkenswert reich ist der Bestand an spätgotischen Sakralbauten (14. – 16. Jahrhundert): Dazu gehören die Kirchen in Baiersdorf (St. Nikolaus), Eschenau (St. Bartholomäus), Forth (St. Anna), Heroldsberg (St. Margarete), Kalchreuth (St. Andreas), und Möhrendorf (St. Oswald), die seit der Reformation als protestantische Gotteshäuser dienen. Gemeinsam sind ihnen die Lage im historischen Ortskern und die für Kirchen im ländlichen Raum übliche Anlage als Chorturmkirche, das heißt, mit Langhaussaal und eingezogenem Chor. Die Schutzfunktion mittelalterlicher Kirchenbauten vor angreifenden Feinden klingt im wehrhaften Turm der Heroldsberger Kirche (13. Jahrhundert) nach, die zu ihren Schätzen einen Tilman-Riemenschneider-Altar zählt. Über-

regional bedeutsam ist auch die St. Andreas Kirche in Kalchreuth: Ihre Bau- und Ausstattungsgeschichte ist eng mit der Patrizierfamilie Haller verbunden. Zu den herausragenden Ausstattungsstücken der Erbauungszeit gehören der Flügelaltar, das turmartige Sakramentshaus – eng verwandt mit dem Nürnberger Sakramentshaus des Adam Kraft – sowie zwei spätgotische Wandteppiche (Kopien, die Originale jetzt aus konservatorischen Gründen im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg). Erwähnenswert ist auch eine Gruppe von Tonfiguren wohl niederbayerischer Herkunft (Ende 14. Jahrhundert), die Christus und die Apostel darstellen. Die barocke Saalkirche in Uttenreuth (1765/66), die St. Jakobus Kirche in Marloffstein (1812/13) und die im Heimatstil erbaute Kath. Kirche St. Josef in Bubenreuth (1925) haben als Zeugnisse der neuzeitlichen Sakralbaukunst ebenfalls Denkmalstatus.

Schlösser in vier Farben

Das ehem. Muffelsche Schloss in Eschenau geht im Kern auf eine Turmhügelburg des 11. Jahrhunderts zurück, die Sitz eines vom Kaiser eingesetzten Beamten war. Für die Verwaltungsorganisation des Reiches im Hochmittelalter war zu dieser Zeit auch Heroldsberg als Reichsamt mit der nördlich gelegenen Burg Marloffstein von Bedeutung. Abgelöst wurden diese Reichsämt im Spätmittelalter durch die Grundherrschaften Nürnberger Patrizier, deren Herrnsitze noch heute für die Kunstlandschaft des Landkreises typisch sind: In Heroldsberg prägen die vier Geuder-Schlösser – nach ihren Fensterläden bezeichnet als das Grüne, Rote, Weiße und Gelbe Schloss – mit der Kirche das Ortsbild und regten Albrecht Dürer zu einer Zeichnung an. Gemeinsam ist ihnen die Grundform als kubischer Quaderbau mit Satteldach, wie sie auch für die ehem. Herrnsitze in Kalchreuth, Adlitz und Buckenhof (heutiges Jugendheim) charakteristisch ist. Weitere Sitze wurden im 17. und 18. Jahrhundert neu begründet bzw. durch barocke Neubauten ersetzt, dazu zählen die ehem.

FAMILIENSINN FÜR WELTMÄRKTE



Als die New York Times zur Jahreswende 2010/11 auf der Suche nach den Folgen der Weltwirtschafts- und der Eurokrise war, fahndete sie im Landkreis Erlangen-Höchstadt nach Erklärungen. Was der Autor fand, wollte so gar nicht in das Bild passen, dass sich die Welt bis dahin von einem kriselnden Deutschland gemacht hatte: Während er in weiten Teilen des Landes „Gefühle der wirtschaftlichen Unsicherheit“ ausmachte, sorgte man sich in dieser Enklave um den dringend notwendigen Nachwuchs an Fachkräften. „Bavaria Booms, but Germans Feel Economic Malaise“ titelte denn auch diese einflussreiche amerikanische Zeitung. Dabei hatte der Redakteur seine Hausaufgaben gemacht. Er fand die momentan arbeitslose ehemalige Mitarbeiterin eines Global Players, die sich mit 45 Jahren nicht ganz grundlos um ihre berufliche Zukunft sorgte. Und er hörte im Gespräch mit dem Landrat von Familien, die um ihr Einkommen bangen mussten. All dies sollte schließlich nicht vergessen werden in einer Berichterstattung, in der ein Bubenreuther Software-Unternehmen den Verlust von Aufträgen beklagte, weil es an geeigneten Mitarbeitern fehlt.

Schattenseiten in einem Landstrich, der von Westen nach Osten 50 Kilometer misst, an seiner schmalsten Stelle von einem urbanen Scharnier zusammengehalten wird: Die Stadt Erlangen bildet den Link zwischen dem ehemaligen Landkreis Höchstadt und dem Landkreis Erlangen. Die Gebietsreform Anfang der 1970er-Jahre hatte die beiden zu einer Zweckgemeinschaft und relevanten Verwaltungsgröße zusammengebracht. Nicht dieser Sprung über die Wahrnehmungsschwelle brachte 40 Jahre später die New York Times hierher, es wird wohl eher die in den vier Jahrzehnten der Gemeinsamkeit gemachte Entwicklung der gesamten Region gewesen sein. Sie hat dafür gesorgt, dass der Landkreis Erlangen-Höchstadt in ungezählten Rankings zu Wirtschaftskraft und Lebensqualität zu Beginn des dritten Jahrtausends ganz vorne steht. Ein besonderer und zumeist

auch besonders wirtschaftlich prosperierender Mikrokosmos. Ein kleiner Kontinent auf dem „Planet der Glücklichen“, wie die New York Times Bayern nennt. Aber eben auch ein ganz normales Stück Deutschland, das nicht zuletzt in großer Abhängigkeit zur globalen Wirtschaftswetterlage lebt.

Vom Familienunternehmen zum Global Player

Denn knapp die Hälfte der rund 39.000 Arbeitsplätze im Landkreis Erlangen-Höchstadt verteilen sich gerade mal auf sechs Arbeitgeber. Die allesamt weltweit aufgestellten Konzerne INA Schaeffler (9.000 Arbeitsplätze), Adidas (3.737), Schwan Stabilo (1.810), IMO Gremsdorf (1.032), Martin Bauer (900) und Puma (768) sind es, die für dieses lokale Wirtschaftswunder in der Metropolregion Nürnberg sorgen. Schwächeln die Weltmärkte, wird ganz konkret hier vor Ort gezittert. Gleichwohl sind es nicht große Produktionsstätten, sondern zumeist Verwaltungen, Entwicklungsabteilungen und die Vertriebsorganisationen, die vom Landkreis aus gesteuert werden. Schließlich waren es die Herzogenauchaer Dassler-Brüder, die die beiden Sportartikel-Imperien geschaffen hatten, waren es die Familien Schaeffler und Schwanhäußer, die die heute im Landkreis ansässigen Firmen INA und Schwan Stabilo begründeten. Herz und Seele dieser Unternehmen sind eng mit dem Standort verbunden, die beweglicheren Teile der Organisationen wie beispielsweise die Produktion werden längst dort angesiedelt, wo nicht nur die Lohnkosten niedrig sind. Letztlich sichert dieses Vorgehen auch die Arbeitsplätze und das Prosperieren im Landkreis Erlangen-Höchstadt.

Viele Kollegen von Wirtschaftsförderer Thomas Wächtler würden an dieser Stelle mit großem Stolz und nicht minder ausgeprägtem Selbstbewusstsein auf Standortqualitäten, günstige Infrastruktur und optimale Voraussetzungen für die Unternehmen verweisen. Doch in einem Landratsamt, und hier sitzt Wächtler, ticken die Uhren ein wenig anders.

Garantiert staubfrei, ganz sicher innovativ: Bei Ina Schaeffler in Herzogenaucha gibt es Forschung und Produktion auch im Reinraum. Der Global Player ist bekannt für seine Konsequenz vom Entwicklungsprozess bis zur Endkontrolle.



Einer der letzten seiner Zunft: Geigenbaumeister Günter Lobe; heute verlassen nur noch ausgesuchte Meisterstücke Bubenreuth, wettbewerbsfähig sind auch Spezialisten wie Wirbeldreher, Stegschnitzer, Bogenmacher und Griffbrettmacher.

TAKTGEBER DER BEAT-GENERATION



Jeder zehnte Musikinstrumentenbauer Deutschlands hat seinen Firmensitz in der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN). Bundesweit ist die Region in diesem Segment damit führend. Und das hat Tradition. Über viele Jahrhunderte hinweg war die Reichsstadt Nürnberg eines der wichtigsten Zentren des Musikinstrumentenbaus in Europa. Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte der fränkische Musikinstrumentenbau eine Renaissance.

Cremona hat Stradivari. Bubenreuth die Beatles.

Dies hängt aufs Engste mit dem Aufstieg einer ländlich geprägten Erlanger Vorortgemeinde zusammen, die ab den 1950er-Jahren zum neuen Zentrum des europäischen Saiteninstrumentenbaus wurde: Bubenreuth. In der 1949 gegründeten Geigenbauersiedlung fanden in den folgenden Jahren mehr als 2.000 Musikinstrumentenbauer mit ihren Familien aus der Musikstadt Schönbach im Egerland ein neues Zuhause. Noch heute gibt die 4500-Einwohner-Gemeinde den Kristallisationspunkt für eine europaweit einzigartige Musikregion ab, die vor allem im Landkreis Erlangen-Höchstadt einen Schwerpunkt ausgebildet hat. Instrumentenbauer, Musikelektronikunternehmen oder Holzhändler sind hier beheimatet: von Kairlindach über Hemhofen bis Möhrendorf und Baiersdorf.

Heute wird das Wort Cluster gebraucht, werden die über 50 Mitgliedsbetriebe der größten deutschen Instrumentenbau-Innung in den Blick genommen, die ihren Sitz in Erlangen hat. Doch auch einige bei der IHK registrierte Unternehmen zählen dazu. Die Breite des Sortiments ist enorm. Geigen, Bratschen, Celli und Kontrabässe gehen von hier aus in alle Kontinente. Die erste Geige spielt man im Zupfinstrumentenbau, vor allem Gitarren und deren elektronisches Zubehör, aber auch Mandolinen, Lauten, Zithern oder Hackbretter gehören zur Produktpalette der Firmen im Landkreis, zu denen sich übrigens ein Hersteller von Blechblasinstrumenten gesellt.

Besondere Beachtung verdienen die arbeitsteilig von Spezialisten hergestellten Bestandteile für Streich- und Zupfinstrumente. Wirbeldreher, Mechanikenerzeuger, Stegschnitzer, Saitenhalter- und Griffbrettmacher sind hochspezialisierte Firmen, die nicht nur die Bubenreuther Meistergeigen ausstatten, sondern ihrerseits Exportprodukte liefern, die von Geigenbauern in aller Welt bezogen werden. In einem Atemzug sind hier ferner Kolophoniumgießer, Lackerzeuger und Tonholzhändler zu nennen, die sich im Umfeld des Bubenreuther Geigenbaus etabliert haben und zu Magneten für einen einzigartigen Fachpublikumsverkehr geworden sind.

Frösche für die Streicher

Für jedes nur denkbare Saiteninstrument der Welt – von der Bouzuki über die Balalaika bis hin zur Elektrogitarre zeichnet mit Pyramid ebenfalls ein Bubenreuther Betrieb (bereits seit 1850) verantwortlich. Die Tonabnehmer – also Elektrozubehörteile für die massiven E-Gitarren liefert übrigens ein Hemhofener Hersteller – nicht zuletzt für die großen US-Gitarrenbauer. Wegen seiner Einzelbauteile ist der Streichbogen ein Kunstwerk für sich und kommt von Anfang an recht international daher: das Bogenhaar stammt aus der Mongolei, die Fernambuk-Stange aus Brasilien, der Ebenholzfrosch aus Afrika und die Perlmutter-Dekoration aus Südostasien. Gebaut wird er in Bubenreuth und Umgebung und findet in der Regel einen Abnehmer in Übersee ...
Innungsoberrmeister Günter Lobe aus Bubenreuth kann heute auf 57 Innungsbetriebe verweisen – das sind etwa genauso viele wie zum 25-jährigen Jubiläum der Streich- und Zupfinstrumentenmacher Innung im Jahr 1979. Und dennoch ist seither ein großer Wandel zu verzeichnen. Denn allein Bubenreuth zählte Ende der 1950er Jahre knapp 100 Betriebe im Musikinstrumentenbau, in denen mehr als 2.000 Arbeitskräfte Beschäftigung fanden. Bubenreuth war zur Einpendlergemeinde und zum Industrieort avanciert.



Gleeß, Glääß, Gließ oder Gniedla?

Wenn das R rumpelt und das L breiweich im Wort verschwindet, ist der Franke in seinem Element. Der Franke? Der Dialekt ist heute so vielfältig wie die Stämme, die dereinst hier durchgezogen sind. Wennsd des liest, dann siggst es.

Franken bedeutet Vielfalt. Das ist seit Urzeiten schon so gewesen. Die unterschiedlichsten Stämme sind hier durchgezogen: Kelten, Germanen und Slawen, Thüringer, Franken und Alemannen, Römer, Juden, Österreicher und französische Hugenotten. Ein Völkergemisch hat hier gesiedelt und seine Spuren und Erbanlagen hinterlassen. Die Kleinteiligkeit und Zerstrittenheit der politischen und religiösen Verhältnisse über mehr als zwölfhundert Jahre fränkischer Geschichte verstärkte die Zersplitterung ganz erheblich.

Gerade hier bei uns, wo die drei fränkischen Bezirke aneinanderstoßen, wo Bis-

tümer, Konfessionen und Herrschaftsgebiete aufeinanderprallen, gab es bis weit in die Nachkriegszeit hinein erbitterte Feindschaften und festvererbte Tabus. In so mancher Ortschaft ging man nicht in



bestimmte Nachbardörfer, weil dort die Andersgläubigen hausten. „Bring mir bloß keine Lutherische, sonst gibts bei mir nix

zu erben!“ „Einen Katholischen wennst mir heimbringst, dann brauchst dich hier nimmer blicken lassen!“ Solche Sätze fielen in vielen Familien, noch in den sechziger Jahren.

Überall anders, aber typisch

Kein Wunder also, dass auch die fränkische Mundart in unserem Landkreis ein Produkt dieser Geschichte darstellt. „Drüben übern Berg reden sie schon ganz anders.“ So ist die Lage hier. Vielfalt als Normalzustand. In Vestenbergsgreuth oder in Adelsdorf hört man den Zungenschlag des Steigerwalds und des Aischgrundes, teilweise mit Anklängen an

Unterfranken bzw. das Bambergische. In Herzogenaurach und Baiersdorf spricht man das Fränkische des Erlanger Gebietes, und weiter östlich in Heroldsberg und Eckental, da dringen die typischen Laute des Nürnberger Landes ans Ohr, mit den aus der Oberpfalz stammenden Zwielaute („Dou moußd gäih, Bou!“).

Wer genau hinhört, der vernimmt die Unterschiede, bis in die Familien hinein. So kann es sein, dass man in einem Ort für das Kloß zum Braten so unterschiedliche Ausdrücke hört wie „Gleeß“, „Glääß“, „Gließ“ oder „Gniedla“.

Und gemacht werden sie aus „Erpfl“, „Grumbirn“, „Bodaggn“ oder „Kartoffel“. Wie flexibel und versiert der Dialekt ist, sieht man daran, dass man für „wir haben“ aus dem gleichen Mund ganz unterschiedliche Varianten hören kann: „mir hamm“, „mir hemm“ oder „mir homm“. Was für eine Vielfalt!

Rumpelndes Zungen-R

Bei aller Vielgestaltigkeit der Mundart besitzt der Dialekt unserer Gegend aber auch unüberhörbare Gemeinsamkeiten, nicht nur das rollende, rumpelnde Zungen-R und das breiweiche L. Dass hierzulande die „harten“ Laute (p, t, k) meist „weich“ gesprochen werden, weiß jedes Kind. Das gibt unserer Mundart eine butterweiche, soßenflutschige Bindekraft. „Im Greisdooch hadds a Diedn voll Blätzle geem“, hört man etwa im weihnachtlichen Landratsamt, „obber ka Bäggle und ka Gribbn.“ Das Schöne an jedem Dialekt ist der Klang, die Tonfärbung und Sprachmelodie. Dies wird gewürzt durch bestimmte Füllwörter („hald“, „fei“, „etz“), durch Verschmelzungen von Einzelwörtern und Verschleifungen von Silben („Wimmer nookumma, hammers gsehng“). Vor allem die häufigen Verben wie „haben“ oder „kriegen“ werden gekürzt, angepasst und eingeschmolzen: „Wosd grichd hasd, hasd kabbd“, „Gessn kerds, na grichds kann Stich“.

Typisch für unsre Mundart ist zudem die Verkleinerung. Was uns in den Mund kommt, wird verkleinert, ob das ein Hauptwort ist („also adela na, Freindla“), ein Tätigkeits-



Helmut Haberkamm, immer auf der Suche nach fränkischen Lauten. (linke Seite)

Neben KKK ist er der einzige Träger des Frankenwürfels aus ERH! (oben links)

Hinter dem Krug sind alle gleich, auch wenn es stets ein bisschen anders klingt: Sommerkirchweih in Herzogenaurach (oben rechts), Kellerfest in Lonnerstadt. (oben)

wort („siggsdersla“) oder ein Adverb („soderla etzerdla a wengerla, nacherdla nämmer“). Eine andere auffällige Wortendung ist das „erd“. Es kann einerseits ein Adjektiv kennzeichnen („laaferder Käs“), andererseits den schönen, alten Konjunktiv („Wennis wisserd, dädersder soong“). Das Allerschönste an einem Dialekt ist jedoch der originelle Wortschatz. „Wer waaß, wos a Blabberla oder a Gnärzla is, a Gwerch und a Grawitschgo, a Hetscher und a Glusd, wos gädli und oodli is und wer webbsi und siererd, der waaß einfach mehr.“ Außerdem stecken in vielen „Soocherer“ und „Sprüch“ generationenlange Erfahrung und Lebensweisheit. „Des Maul is a glanna Luggn, kann obber Haus und Hof verschluggn.“ „Glanna Kinner dredn der Mudder aufn

Scherzerbändl, große Kinner drednera aufs Herz.“ „Draußn dudd der Budel belln, obber derhamm machder Männla.“

Früher verbreitete man den Irrglauben, wer Dialekt spricht, tue sich schwerer im Leben. Heute weiß die Wissenschaft: Je mehr Sprachen wir in der Kindheit mitbekommen, desto kreativer wird unser Gehirn. Eine selbstbewusste Region hat nicht nur ihre Landschaft und ihre Bewohner, ihre Bräuche, Speisen und Getränke, sie hat vor allem ihre ganz eigentümliche Sprache. Und wer diese nicht schätzt und nicht kennt, der beraubt sich seiner eigenen Geschichte und Identität. Mundart ist Heimat, ein Alleinstellungsmerkmal, eine Ressource, ein Schatz.

Helmut Haberkamm

MINISTAAT AN DER AISCH

Die Renaissanceanlage des Wasserschlosses Neuhaus kann sich sehen lassen – und sie hat schon viel gesehen: errichtet auf den Mauern einer Burg aus dem 16. Jahrhundert gab sie unterschiedlichen Herren und gefallenen Mädchen ein Dach über dem Kopf.

In der Weierlandschaft des Aischgrunds bildet das Wasserschloss von Neuhaus bis heute einen markanten Orientierungspunkt. Die heutige Renaissanceanlage mit ihren vier Flügeln wurde auf den Mauern einer älteren Burg im 16. Jahrhundert errichtet und war eben vollendet, als 1618 der Dreißigjährige Krieg begann. Die Veste Neuhaus war der Mittelpunkt eines von mehreren eng benachbarten Rittergütern: Auch Adelsdorf, Hemhofen, Buch und Aisch standen unter der Herrschaft fränkischer Reichsritter. Der heutige Ortsteil Neuhaus ist aus drei verschiedenen Siedlungskernen zusammengewachsen: dem unteren Dorf Neuhaus, das unmittelbar an das Schloss grenzt, dem oberen Dorf Grub, das jenseits der beiden Torweiher auf einer Anhöhe um die Kirche entstand, schließlich der „Ziegelstadel“ oberhalb der Kirche mit einer herrschaftlichen Ziegelbrennerei.

Die Herrschaft untersteht einer Reihe verschiedener Geschlechter, bis sie 1545 an Wolf von Crailsheim verkauft wird; im Besitz des vorwiegend im Raum des Fürstentums Ansbach begüterten Reichsrittergeschlechts befindet sich das Schloss heute noch. Der neue Besitzer führt in seiner neuen Herrschaft umgehend die Reformation ein. Dorf und Herrschaft Neuhaus sind seither protestantisch, während die nahegelegenen bambergischen Ortschaften katholisch bleiben und die ritterschaftlichen Orte Adelsdorf und Aisch, zum Teil auch Hemhofen um 1630 rekatholisiert werden: Eine evangelische Insel in einer überwiegend katholischen Umgebung.

In ihrer kleinen Herrschaft sind die Freiherren von Crailsheim damals nicht weniger Landesherr als ihre größeren Nachbarn: Sie üben die Dorf- und Gemeindeherrschaft aus, hatten das Kirchenpatronat inne und besitzen die Grundherrschaft über beinahe sämtliche Güter. Anders als bei zahlreichen anderen Reichsritterherrschaften kommt dem Rittergut Neuhaus auch die Hochgerichtsbarkeit zu: Das Dorf liegt in einem durch Grenzsteine markierten Hochgerichtssprengel; ein zuletzt 1708 erneuerter, gemauerter Galgen symbolisierte das Recht der Reichsfreiherren von Crailsheim, in ihrer Herrschaft Neuhaus auch die schweren Straffälle abzuurteilen. Und schließlich besitzt Neuhaus seit 1508 das Privileg

einer Kaiserlichen Freieigenschaft: Innerhalb des Schlosses zu Neuhaus und eines durch 35 Freiungssteine abgemerkten Bezirks der Flur kann die Herrschaft Neuhaus Asyl gewähren. So finden Personen, die aus Notwehr einen Totschlag begangen haben, hier einen vorläufigen Zufluchtsort; geringfügigerer Delikte beschuldigte Standespersonen können in Neuhaus ihre Verteidigung vorbereiten, und nicht wenige Studenten aus Erlangen flüchten nach Neuhaus, wenn sie sich der Karzerstrafe entziehen wollen. Schließlich bietet Neuhaus auch schwangeren Mädchen eine Zuflucht, um dort niederzukommen oder bei einer Heirat dem schimpfli-



Auf einer Karte von Mitte des 18. Jahrhunderts ist die Crailsheimische Enklave rund um das Neuhauser Wasserschloss deutlich zu erkennen.

chen Strohkrantz für gefallene Mädchen zu entgehen. Nach dem Tod Hannibal Kraffts von Crailsheim 1705 fallen Schloss und Ort an die Erbgemeinschaft zweier Linien des Geschlechts, von denen es jedoch keine als Wohnhaus nutzt: Das Schloss verfällt zunehmend und wird 1832 als „unbewohnbar“ bezeichnet. Das Rittergut geht 1803 an Preußen über; 1810 fällt es mit dem Fürstentum Bayreuth an Bayern und wird zum Sitz eines Patrimonialgerichts, das mit der Revolution 1848 aufgelöst wird. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts entschließt sich Sigmund von Crailsheim, das Schloss wieder instandsetzen zu lassen; 1910 nimmt sein jüngerer Bruder Gustav von Crailsheim dort seinen Zweitwohnsitz.

Georg Seiderer



Wasserschloss Neuhaus bei Adelsdorf.

MEHR ALS DIE SUMME SEINER TEILE

Der Landkreis Erlangen-Höchstadt ist, wie alle anderen bayrischen Kreise auch, die Summe seiner Teile. Die 25 Gemeinden bestimmen das direkte Lebensumfeld der hier lebenden Menschen. Der Landrat ist kein Bürgermeister, sondern deren Anwalt und Moderator. Der Landkreis trägt auch die Verantwortung dafür, dass die Selbstständigkeit und die Vielfalt in den Städten und Dörfern erhalten bleiben. So weit der erste Teil der Wirklichkeit.

Teil zwei: Der Landkreis Erlangen-Höchstadt ist weit mehr als die Summe seiner Teile. Addiert aus den beiden Altlandkreisen Höchstadt und Erlangen, geschichtlich hervorgegangen aus der Vielstaaterei kleinster Herrschaftsverhältnisse ist der aus der Gebietsreform 1972 hervorgegangene Landkreis auf dem besten Weg, eine eigene Identität zu finden.

Ihr Charakter und ihre Seele prägen die in allen Regionen des Landkreises lebenden Menschen.

Die Gemeinsamkeiten werden aber auch davon bestimmt, was das Landratsamt an Aufgaben übernimmt. Straßenbau, Umweltschutz, Soziales, Bildung, Öffentlicher Nahverkehr und viel Verwaltungsarbeit werden zentral erledigt. Querschnittsaufgaben, von denen alle Gemeinden und die dort lebenden Menschen gleichermaßen profitieren. Gesteuert wiederum von den Bürgermeistern und Kommunalpolitikern aus den Gemeinden, die im Kreistag den Ton angeben.

Auf den nachfolgenden Seiten werden die Gemeinden in Stichpunkten porträtiert. Was sie aber besonders ausmacht, davon handelt das gesamte Buch.



OBERREICHENBACH

- www.oberreichenbach-erh.de
- Einwohnerzahl: 1.258

BESONDERHEIT DER GEMEINDE

Oberreichenbach hat es als kleinste Gemeinde des Landkreises Erlangen-Höchstadt gerade in den letzten beiden Jahrzehnten verstanden, sich als attraktiven Wohnort im Grünen mit hohem Freizeitwert zu etablieren.

BEDEUTENDSTE SEHENSWÜRDIGKEIT

Die Egidienkirche und die gemeindeeigene, altehrwürdige Gastwirtschaft „Freyung“ (durch Kaiser Maximilian im Jahre 1508 zur Freyung ernannt) gelten gleichrangig als bedeutungsvollste historische Bauten.

KURIOSITÄT

Unser, nun schon zur Tradition gewordener Weihnachtsmarkt, am 3. Advent bringt die gesamte Gemeinde vor der Kirche an der Krippe zusammen. Alle helfen schon beim Aufbau am Samstag mit, damit die Besonderheit der Vorweihnachtszeit in unserem Ort erlebbar und spürbar wird spürbar wird.

DAS WICHTIGSTE EREIGNIS IN DER GESCHICHTE

Die Ansiedlung des Webereibetriebes „Seeland“ unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg und dessen epochale Auswirkungen auf die weitere Gemeindeentwicklung.

DIESE BRANCHE PRÄGT DIE WIRTSCHAFT AM MEISTEN

Nach dem Niedergang der Weberei sticht kein Gewerbe besonders hervor. Die Wirtschaft ist geprägt von verschiedenen kleineren aber gut eingeführten Gewerbe- und Handwerksbetrieben und der bekannt guten Gastronomie.

DAS WIR-GEFÜHL IN ERH DRÜCKT SICH BESONDERS AUS DURCH

Das Wir-Gefühl drückt sich besonders durch die von allen Bevölkerungsschichten und den Vereinen mit großem Einsatz durchgeführten Veranstaltungen wie Dorffest, Kirchweih und Weihnachtsmarkt aus.

BESONDERE PERSÖNLICHKEITEN

Historisch betrachtet sind es wohl die Pfarrer Veit vom Berg (bekannter Prediger), Christoph Heinrich Ellrodt und David Heinrich Schroen (erster Schulunterricht bzw. Erbauer des ersten Schulhauses). Für die jüngere Geschichte ist besonders der letzte Dorflehrer seiner Art, Gerhard Weisert, sowie der Unternehmer Karl Seifert (Firma Seeland) bedeutsam.

FAKTOREN, DIE BESONDERS ZUR LEBENSQUALITÄT BEITRAGEN

Die naturnahe Lage ist für Oberreichenbach der große „Trumpf“ für seine Bewertung als attraktiver Wohnstandort mit hohem Freizeitwert. Dieser glückliche Umstand, als Ortschaft Bestandteil einer reizvollen Wald- und Weiherlandschaft zu sein, drückt zusammen mit einer intakten Infrastruktur, dem überdurchschnittlichen Angebot an sportlicher Betätigung, einem großen Gemeinschaftssinn und fränkischem Traditionsbewusstsein die Lebensqualität unseres Ortes aus.

DIESE NATIONEN LEBEN IN DER GEMEINDE

In Oberreichenbach leben Menschen aus 23 verschiedenen Nationen





GREMSDORF

- www.gremsdorf.de
- Einwohnerzahl: 1.600

BESONDERHEITEN DER GEMEINDE

Gremsdorf liegt mitten im Karpfenland Aischgrund - verkehrsgünstig direkt an der Autobahnausfahrt Höchststadt-Ost der A3 Frankfurt – Nürnberg.

BEDEUTENDSTE SEHENSWÜRDIGKEIT

Die heute noch - als einzige im ganzen Aischgrund - sich in Betrieb befindliche Mühle wird schon 1326 erwähnt, als sie von Wolfram Truchsess von Aurach und den Brüdern Heinrich und Hermann Truchsess zu Nainsdorf erworben wurde.

KURIOSITÄT

Gremsdorf hat den Wandel vom ehemaligen, ländlich geprägten Klosterdorf zu einer modernen, weltoffenen Gemeinde gemeistert. Der Ortsname geht zurück auf ein Dorf des „Gremi“ und ist noch heute in den Grundzügen als Haufenwegdorf aus karolingischer Zeit zu erkennen

DAS WICHTIGSTE EREIGNIS IN DER GESCHICHTE

Das Gremsdorfer Amtshaus, in dem bis 1826 das Landgericht Höchststadt untergebracht war, wurde vom Staate für 1500 Gulden an den Sohn des letzten Michelsberger Amtsschreibers, Johann Leonhard Rinecker, verkauft, von dessen Nachfahren es der Orden der Barmherzigen Brüder 1895 für die Errichtung einer Heil- und Pflegeanstalt erwarb. Heute werden in diesem vorbildlichen Wohn- und Pflegeheim fast 300 Menschen mit Behinderungen betreut. Entsprechend ihrer Fähigkeiten können sie unter fachlicher Anleitung im Gartenbau, in den Werkstätten, in Weberei und Töpferei arbeiten. In der angeschlossenen Augustinus-Fachschule werden künftige Heilerziehungspfleger auf ihren Beruf vorbereitet.

DIESE BRANCHE PRÄGT DIE WIRTSCHAFT AM MEISTEN

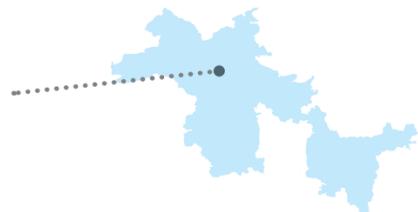
Neben der großen Windkraftfirma IMO - einem führenden Hersteller von Großwäzlagern mit seinen ca. 800 Mitarbeitern - und vielen kleineren und mittleren Gewerbebetrieben, auch in den Ortsteilen, hat vor allem der Gewerbepark an der Autobahn mit seinen beliebten Lokalen und Ladengeschäften Gremsdorf weit über die Grenzen der Region bekannt gemacht.

FAKTOREN, DIE BESONDERS ZUR LEBENSQUALITÄT BEITRAGEN

Aber auch für den Fremdenverkehr hat Gremsdorf mit seinen Ortsteilen viel zu bieten: Eine reizvolle Landschaft mit ausgedehnten Wäldern, Feldern und einer für das „Karpfenland Aischgrund“ typischen Weiherlandschaft und unberührte Naturschutzgebiete, die wie geschaffen sind für erholsame Spaziergänge und Wanderungen. Dazu gepflegte, fränkische Gasthöfe, die den Wanderer zur Einkehr einladen. Als besondere Spezialität - in der Zeit von September bis April - gelten hier vor allem die bekannten „Aischgründer Spiegelkarpfen“. Für einen längeren Aufenthalt stehen Übernachtungsmöglichkeiten, mit ca. 140 Betten, zur Verfügung.

ORTSTEILE

Krausenbechhofen, Poppenwind



VESTENBERGSGREUTH

- www.vestenbergsgreuth.de
- Einwohnerzahl: 1.600

BEDEUTENDSTE SEHENSWÜRDIGKEIT

Eine besondere Attraktion ist der Kräutergarten in der Ortsmitte von Vestenbergsgreuth, wo man auch sachkundige Führungen buchen kann. Darüber hinaus erfährt der Wanderer und Radfahrer auf dem ca. 25 km langen Kräuter-Rundweg viel Wissenswertes aus der ‚Apotheke der Natur‘

DAS WICHTIGSTE EREIGNIS IN DER GESCHICHTE

Das ehemalige Rittergut Vestenbergsgreuth hat in den letzten Jahrzehnten eine stürmische Entwicklung genommen. Hauptgrund ist das 1930 vom langjährigen Bürgermeister Martin Bauer gegründete Kräuterwerk

DIESE BRANCHE PRÄGT DIE WIRTSCHAFT AM MEISTEN

Das Kräuterwerk ist die Keimzelle für ein inzwischen weltweit agierendes Unternehmen geworden, dessen Grundlage nach wie vor Kräuter in den verschiedensten Darreichungsformen vom traditionellen Kräutertee bis zum hochwirksamen Naturarzneimittel bilden. In mehr als 30 Ländern auf praktisch allen Kontinenten ist man zwischenzeitlich mit eigenen Niederlassungen oder Repräsentanzen vertreten. Und aus fast allen Teilen der Welt werden - neben den einheimischen Kräutern - die pflanzlichen Erzeugnisse verarbeitet. Es ist deshalb fast normal, dass sich Menschen aus aller Herren Länder in der Zentrale in Vestenbergsgreuth die Klinken in die Hand geben. Mit diesem global agierenden Kräuterwerk bieten viele Mittelständler, Kleinunternehmen und Gewerbebetriebe derzeit mehr als 1.000 Arbeitsplätze - bei ca. 1.600 Einwohnern.

FAKTOREN, DIE BESONDERS ZUR LEBENSQUALITÄT BEITRAGEN

Viel Spaß für die gesamte Familie bietet zweifellos die Sommerrodelbahn mit Minigolfplatz und preisgünstigem Kellerbetrieb von Mai - September. Von hier aus bieten Wander-Rundwege Gelegenheit für Erkundungstouren durch das über 30 km² große Gemeindegebiet. Für reges kulturelles, geselliges und sportliches Leben sorgen zahlreiche Vereine. Der Markt Vestenbergsgreuth ist aber nicht nur der Nabel der ‚Kräuterwelt‘: Auch der geografische Mittelpunkt von Ober- Mittel- und Unterfranken liegt in der Gemeinde, und zwar ganz nahe bei Ochsenwinkel. Erschwingliche Bauplätze und nicht zuletzt das schnelle Internet in nahezu allen Ortsteilen stehen dafür, dass ‚Wohnen und Arbeiten‘ in Fränkens Mitte nicht nur eine Vision ist!

ORTSTEILE

Burgweisach, Dietersdorf, Dutendorf, Frickenhöchstädt, Frimmersdorf, Hermersdorf, Kienfeld, Kleinweisach, Oberwinterbach, Ochsenwinkel, Pretzdorf, Unterwinterbach, Vestenbergsgreuth, Weickersdorf



MARLOFFSTEIN

- www.marloffstein.de
- Einwohnerzahl: 1.623

BESONDERHEITEN DER GEMEINDE

Die Geschichte unseres Ortes geht in das 11. Jahrhundert zurück. Damals gab es eine Veste „Marloffstein“. Noch heute prägt das Schloss die malerische Silhouette des Ortes. Die Gemeinde kann gleich mit einer ganzen Reihe von Herrnsitzen aufwarten. Die Ortsteile Adlitz, Atzelsberg und Rathsbere beweisen ebenfalls Ihre reiche Vergangenheit mit einem Schloss.

BEDEUTENDSTE SEHENSWÜRDIGKEIT

Neben den vier bereits erwähnten Schlössern ist die Dorfkirche St. Jakobus in Marloffstein, mit ihrer prunkvollen Barockausstattung, eine weitere Sehenswürdigkeit. Die Kirche ist sogar eine der süddeutschen Stationen des Jakobusweges. Aber auch der historische Dorfbrunnen aus dem Jahre 1730 ist sehr sehenswert.

DAS WICHTIGSTE EREIGNIS IN DER GESCHICHTE

Der Zusammenschluss der Einzelgemeinden zur Höhenzugsgemeinde Marloffstein war sicherlich das wichtigste und prägendste Ereignis in unserer neuzeitlichen Geschichte.

DIESE BRANCHE PRÄGT DIE WIRTSCHAFT AM MEISTEN

Aufgrund unserer herausragenden topographischen Lage ist Marloffstein ein beliebtes Ziel für alle Naherholungssuchende. Somit wird die Gemeinde hauptsächlich durch Ihre Gastronomie geprägt.

DAS WIR-IN-ERH-GEFÜHL DRÜCKT SICH BESONDERS AUS DURCH

Ebenso wie der Landkreis ERH wurde die Gemeinde Marloffstein bei der Gebietsreform neu gestaltet. Aus den ehemals drei eigenständigen Gemeinden Atzelsberg/Rathsberg; Adlitz und Marloffstein wurde eine Gemeinde. Die Ortsteile verbindet der allseits beliebte Rathsbere- und Marloffsteiner Höhenweg. Auf diesem Wanderweg können Sie einen fantastischen Fernblick bis in die fränkische Schweiz einerseits und weit über Nürnberg hinaus andererseits genießen.

BESONDERE PERSÖNLICHKEITEN

Das Ehrenamt hat in Marloffstein einen besonderen Stellenwert. Darüber hinaus lebt die Gemeinde auch von einem intakten Vereinsleben.

FAKTOREN, DIE BESONDERS ZUR LEBENSQUALITÄT BEITRAGEN

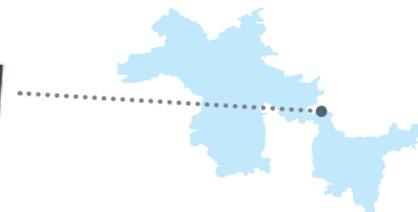
In Marloffstein lebt man, wo andere Erholung suchen und die Natur genießen. Unsere Wander- und Radwege durch Marloffstein und Ihre Ortsteile sind ein Highlight für alle, die dem stressigen Alltag entfliehen wollen.

DIESE NATIONEN LEBEN IN DER GEMEINDE

Menschen aus 34 Nationen leben derzeit in Marloffstein. Viele kommen aus dem europäischen Raum, aber auch aus fernen Ländern wie z.B. Australien und Peru. Jeder ist Teil unserer Gemeinde und alle fühlen sich wohl.

ORTSTEILE

Marloffstein, Adlitz (mit Schneckenhof), Atzelsberg, Rathsbere



MÜHLHAUSEN

- www.markt-muehlhausen.de
- Einwohnerzahl: 1.700

BESONDERHEITEN DER GEMEINDE

Im Zuge der Energiewende ist in Mühlhausen eine besonders starke Ausrichtung auf „erneuerbare Energien“ erfolgt.

BEDEUTENDSTE SEHENSWÜRDIGKEITEN

Zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten zählen sicherlich die Kirche, die Mühle und das ehemalige Wasserschloß. Diese liegen mit noch vielen weiteren auf dem zum 1000-jährigen Jubiläum angelegten Kulturwanderweg.

KURIOSITÄT

Bei der Gebietsreform 1972 wurde Mühlhausen aus dem Ebrachgrund herausgerissen und Mittelfranken zugeordnet, obwohl 93 % bei einer Bürgerbefragung für Oberfranken gestimmt hatten. Bedeutende Sehenswürdigkeiten aus Mühlhausen stehen im Freilandmuseum in Bad Windsheim (Gasthaus aus dem Jahr 1518) und im Bamberger Dom (Marienaltar).

DAS WICHTIGSTE EREIGNIS IN DER GESCHICHTE

Die erste urkundliche Erwähnung und die damit verbundene 1.000-Jahr-Feier 2008.

DIESE BRANCHE PRÄGT DIE WIRTSCHAFT AM MEISTEN

In Mühlhausen sind viele mittelständische Betriebe vertreten und das Umland ist land- und forstwirtschaftlich geprägt. Die erneuerbaren Energien prägen in der jüngsten Geschichte.

DAS WIR-IN-ERH-GEFÜHL DRÜCKT SICH BESONDERS AUS DURCH

Das Wir-Gefühl lässt sich besonders an der Mühlhäuser Kerwa und beim fränkischen Karpfen erfahren, die auch landkreisübergreifend erlebt werden können.

BESONDERE PERSÖNLICHKEITEN

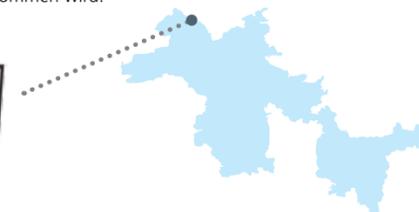
Aus den vielen Persönlichkeiten und Ehrenbürgern ist besonders Pfr. Richard Matthes, der die Dorfchronik 1928 erfasste, und Tobias Koen (geb. 1763 in Mühlhausen), Napoleons Fußpfleger, sowie Fam. Reizenstein (Ehem. Stiftung des Kindergarten 1924) zu erwähnen.

FAKTOREN, DIE BESONDERS ZUR LEBENSQUALITÄT BEITRAGEN

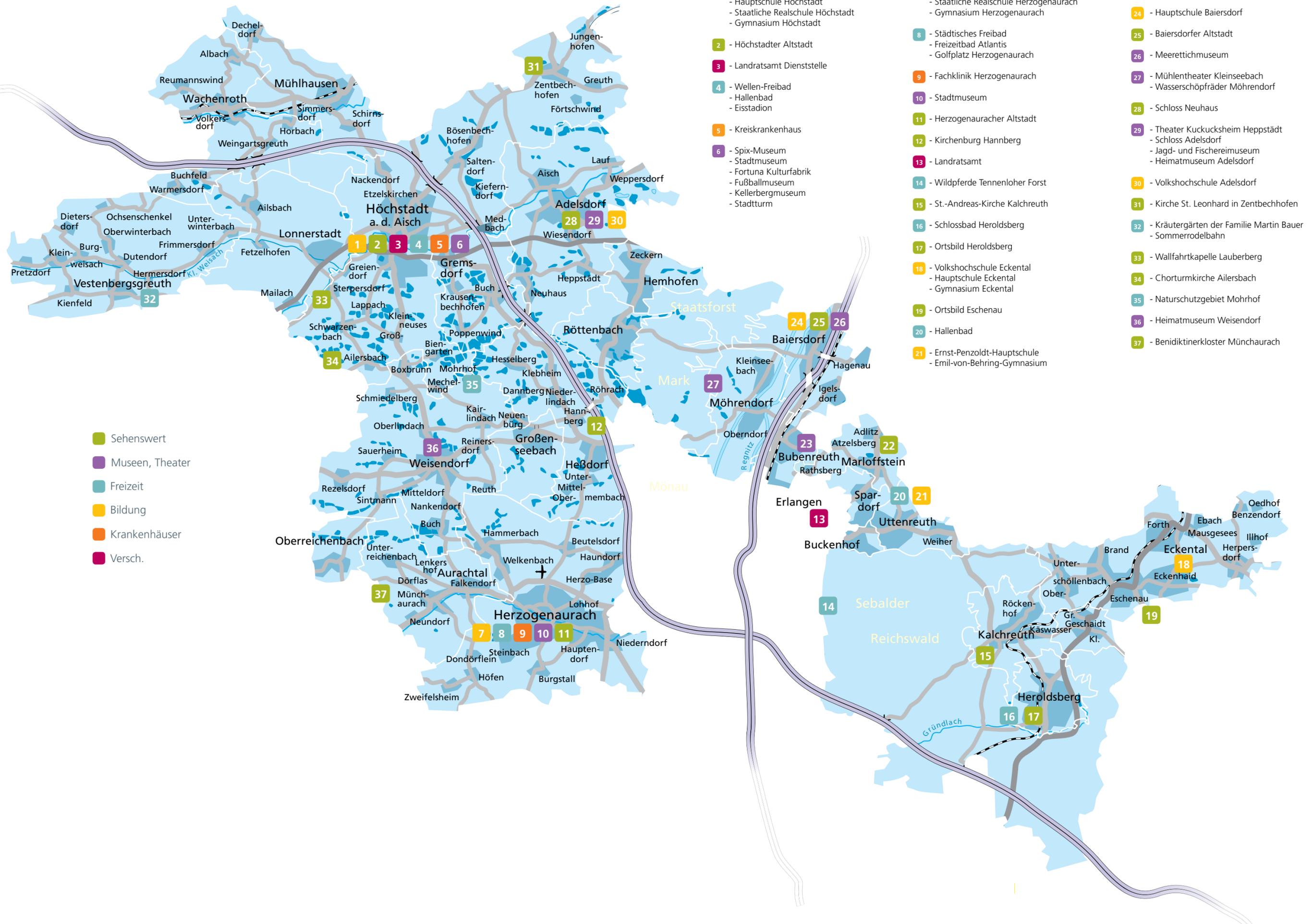
Mühlhausen verfügt über eine solide Grundversorgung, auch im Gesundheitsbereich (Arzt, Zahnarzt und Apotheke). Kindertagesstätte und Schule, sowie Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf sind vorhanden. Mühlhausen besitzt ein reges Vereinsleben in dem sich Sport, Kultur und Geselligkeit finden lässt. An der Kirchweih im September ist für die gesamte Bevölkerung immer was geboten. Die reizvolle Landschaft und einige Rundwanderwege laden gerne zum Verweilen ein.

DIESE NATIONEN LEBEN IN DER GEMEINDE

Durch die verkehrsgünstige Lage werden auch aus anderen Regionen Neubürger angezogen, so dass im Dorfgeschehen nicht nur der fränkische Dialekt wahrgenommen wird.



DER LANDKREIS IM ÜBERBLICK.



- Sehenswert
- Museen, Theater
- Freizeit
- Bildung
- Krankenhäuser
- Versch.

- 1** - Volkshochschule der Stadt Höchstädt
- Staatliches Berufliches Schulzentrum Herzogenaurach-Höchstädt
- Fachakademie Für Sozialpädagogik
- Hauptschule Höchstädt
- Staatliche Realschule Höchstädt
- Gymnasium Höchstädt
- 2** - Höchstädter Altstadt
- 3** - Landratsamt Dienststelle
- 4** - Wellen-Freibad
- Hallenbad
- Eisstadion
- 5** - Kreiskrankenhaus
- 6** - Spix-Museum
- Stadtmuseum
- Fortuna Kulturfabrik
- Fußballmuseum
- Kellerbergmuseum
- Stadtturm

- 7** - Städtische Volkshochschule Herzogenaurach
- Staatliches Berufliches Bildungszentrum Herzogenaurach-Höchstädt
- Hauptschule Herzogenaurach
- Staatliche Realschule Herzogenaurach
- Gymnasium Herzogenaurach
- 8** - Städtisches Freibad
- Freizeitbad Atlantis
- Golfplatz Herzogenaurach
- 9** - Fachklinik Herzogenaurach
- 10** - Stadtmuseum
- 11** - Herzogenauracher Altstadt
- 12** - Kirchenburg Hannberg
- 13** - Landratsamt
- 14** - Wildpferde Tennenloher Forst
- 15** - St.-Andreas-Kirche Kalchreuth
- 16** - Schlossbad Heroldsberg
- 17** - Ortsbild Heroldsberg
- 18** - Volkshochschule Eckental
- Hauptschule Eckental
- Gymnasium Eckental
- 19** - Ortsbild Eschenau
- 20** - Hallenbad
- 21** - Ernst-Penzoldt-Hauptschule
- Emil-von-Behring-Gymnasium

- 22** - Schloss Atzelsberg
- 23** - Vision Bubenreuthem/
Musikinstrumentenausstellung
- 24** - Hauptschule Baiersdorf
- 25** - Baiersdorfer Altstadt
- 26** - Meerettichmuseum
- 27** - Mülentheater Kleinseebach
- Wasserschöpfräder Möhrendorf
- 28** - Schloss Neuhaus
- 29** - Theater Kuckucksheim Hoppstädt
- Schloss Adelsdorf
- Jagd- und Fischereimuseum
- Heimatmuseum Adelsdorf
- 30** - Volkshochschule Adelsdorf
- 31** - Kirche St. Leonhard in Zentbechhofen
- 32** - Kräutergärten der Familie Martin Bauer
- Sommerrodelbahn
- 33** - Wallfahrtskapelle Lauberberg
- 34** - Chorturmkirche Ailersbach
- 35** - Naturschutzgebiet Mohrhof
- 36** - Heimatmuseum Weisendorf
- 37** - Benediktinerkloster Münchaurach

Vorwort: Der Landkreis der Besonderheiten – ERH im Herzen der Metropolregion 3

Der Landkreis der hohen Lebensqualität 6

Einfach zum Wohlfühlen 8

Die Aisch 11

EINMALIG Teichkultur seit jeher 12



Der Landkreis der erfolgreichen Wirtschaft 21

Familiensinn für Weltmärkte 21

Der Leuchtstift 21

EINMALIG Lieber in den Biergarten 22

Martin Bauer 22

Gebrüder Dassler 23

Das „Tempo“ 23

Wälzlager 24

Kraftzwerge statt Kraftwerke 24

Scharf, süß und sehr gesund 25

Feiern im Keller und rund um die Wurzel 25

Gesunde Erfolge. Ganz automatisch 26

Taktgeber der Beat-Generation 26

Frankenland in Beatles-Hand 28

Landkreis der sympathischen Menschen 70

Ein weltoffenes Stück Franken 72

Neandertaler 75

EINMALIG Musik verstehen alle 76

Henry Seligmann 78

Royals aus Franken 79

Elke Sommer 80

Lothar Matthäus 82

Helmut Hack 83

Zukunft mit Hemd und Krawatte 84

Brauchtum und Tradition 86

Die Fosaleggn und ihre Strohbären 90

Gleeß, Glääß, Gließ oder Gniedla? 92

Zauber der Kleinode 94

Thomas Fink 96

Stefan Kügel 98

Juergen Teller 99

Sport in ERH 100

Karpfen trifft Kahla-Porzellan 102

103

104

Der Landkreis der hohen Lebensqualität

Einfach zum Wohlfühlen

Die Aisch

EINMALIG Teichkultur seit jeher

Die Regnitz

Spixmuseum

Pater Cyprian Fröhlich

Bunte Noten

Landkarte: Der Landkreis im Überblick

Nach drei Sommern ins heiße Fett

Streifzug durch Kunst und Kultur

Kulturfabrik Höchstadt

Kloster Münchaurach

Albrecht Dürer im Erlanger Land

Wo das Wollhaarnashorn den Karpfen trifft

62

66

68

Ursprünge des Landkreises 106

Territoriales Puzzle und Gebietsreform 108

Veit Ludwig von Seckendorff 111

EINMALIG Ministaat an der Aisch 112

Dr. Georg Schätzel 117

Zwischen Purim und Pogrom 118

kirchlicher Widerstand 122

Karl Steinbauer 123

Wiederaufbau 1945 – 1972 124

Prosperierender Landkreis 128

Die ERH-Geschichte seit 1972 130

Dr. Georg Daßler 132

Franz Krug 133

EINMALIG Die Engstelle 134

Eberhard Irlinger 137

Eckental 138

Die Beziehungen zwischen Stadt und Land 140

Die Beziehungen zwischen Stadt und Land 144

Zeitzeugengespräch: Stadt, Land, Nachbarschaft 146

EMN – Heimat für Kreative 150

Der Landkreis der Gemeinden 154

Warum brauchen wir einen Landkreis? 156

EINMALIG Wolfsfelden 160

Mehr als die Summe seiner Teile: die 25 Gemeinden 166

Landkarte: Der Landkreis im Überblick 180

Autorenverzeichnis 182

Literaturverzeichnis 182

Bildnachweis 182

Anzeigen 186



Vorwort: Der Landkreis der Besonderheiten – ERH im Herzen der Metropolregion 3

Der Landkreis der hohen Lebensqualität 6

Einfach zum Wohlfühlen 8

Die Aisch 11

EINMALIG Teichkultur seit jeher 12



Der Landkreis der erfolgreichen Wirtschaft 21

Familiensinn für Weltmärkte 22

Der Leuchtstift 23

EINMALIG Lieber in den Biergarten 24

Martin Bauer 25

Gebrüder Dassler 26

Das „Tempo“ 27

Wälzlager 28

Kraftzwerge statt Kraftwerke 29

Scharf, süß und sehr gesund 30

Feiern im Keller und rund um die Wurzel 31

Gesunde Erfolge. Ganz automatisch 32

Taktgeber der Beat-Generation 33

Frankenland in Beatles-Hand 34

Landkreis der sympathischen Menschen 70

Ein weltoffenes Stück Franken 72

Neandertaler 75

EINMALIG Musik verstehen alle 76

Henry Seligmann 78

Royals aus Franken 79

Elke Sommer 80

Lothar Matthäus 82

Helmut Hack 83

Zukunft mit Hemd und Krawatte 84

Brauchtum und Tradition 86

Die Fosaleggn und ihre Strohbären 90

Gleeß, Glääß, Gließ oder Gniedla? 92

Zauber der Kleinode 94

Thomas Fink 96

Stefan Kügel 98

Juergen Teller 99

Sport in ERH 100

Karpfen trifft Kahla-Porzellan 102

103

104

Der Landkreis der erfolgreichen Wirtschaft

Ursprünge des Landkreises 106

Territoriales Puzzle und Gebietsreform 108

Veit Ludwig von Seckendorff 111

EINMALIG Ministaat an der Aisch 112

Dr. Georg Schätzel 117

Zwischen Purim und Pogrom 118

kirchlicher Widerstand 122

Karl Steinbauer 123

Wiederaufbau 1945 – 1972 124

Prosperierender Landkreis 128

Die ERH-Geschichte seit 1972 130

Dr. Georg Daßler 132

Franz Krug 133

EINMALIG Die Engstelle 134

Eberhard Iringer 137

Eckental 138

Wer ist der Erlangen-Höchstädter 140

Die Beziehungen zwischen Stadt und Land 144

Zeitzeugengespräch: Stadt, Land, Nachbarschaft 146

EMN – Heimat für Kreative 150

Der Landkreis der Gemeinden 154

Warum brauchen wir einen Landkreis? 156

EINMALIG Wolfsfelden 160

Mehr als die Summe seiner Teile: die 25 Gemeinden 166

Landkarte: Der Landkreis im Überblick 180

Autorenverzeichnis 182

Literaturverzeichnis 182

Bildnachweis 182

Anzeigen 186



Vorwort: Der Landkreis der Besonderheiten – ERH im Herzen der Metropolregion 3

Der Landkreis der hohen Lebensqualität 6

Einfach zum Wohlfühlen 8

Die Aisch 11

Einmalig Teichkultur seit jeher 12



Der Landkreis der erfolgreichen Wirtschaft 21

Familiensinn für Weltmärkte 21

Der Leuchtstift 21

Einmalig Lieber in den Biergarten 22

Martin Bauer 22

Gebrüder Dassler 23

Das „Tempo“ 23

Wälzlager 24

Kraftzwerge statt Kraftwerke 24

Scharf, süß und sehr gesund 25

Feiern im Keller und rund um die Wurzel 25

Gesunde Erfolge. Ganz automatisch 26

Taktgeber der Beat-Generation 26

Frankenland in Beatles-Hand 27

Landkreis der sympathischen Menschen 72

Ein weltoffenes Stück Franken 72

Neandertaler 72

Einmalig Musik verstehen alle 73

Henry Seligmann 78

Royals aus Franken 79

Elke Sommer 80

Lothar Matthäus 82

Helmut Hack 83

Zukunft mit Hemd und Krawatte 84

Brauchtum und Tradition 86

Die Fosaleggn und ihre Strohbären 90

Gleeß, Glääß, Gließ oder Gniedla? 92

Zauber der Kleinode 94

Thomas Fink 96

Stefan Kügel 98

Juergen Teller 99

Sport in ERH 100

Karpfen trifft Kahla-Porzellan 102

Freunde in Modriča 103

Partnerschaft der Herzen! 104

Landkreis der sympathischen Menschen 106

Ein weltoffenes Stück Franken 106

Neandertaler 106

Einmalig Musik verstehen alle 107

Henry Seligmann 107

Royals aus Franken 108

Elke Sommer 109

Lothar Matthäus 110

Helmut Hack 111

Zukunft mit Hemd und Krawatte 112

Brauchtum und Tradition 112

Die Fosaleggn und ihre Strohbären 113

Gleeß, Glääß, Gließ oder Gniedla? 114

Zauber der Kleinode 114

Thomas Fink 115

Stefan Kügel 116

Juergen Teller 117

Sport in ERH 118

Karpfen trifft Kahla-Porzellan 119

Freunde in Modriča 120

Partnerschaft der Herzen! 121

Ursprünge des Landkreises 106

Territoriales Puzzle und Gebietsreform 108

Veit Ludwig von Seckendorff 111

Einmalig Ministaat an der Aisch 112

Dr. Georg Shätzel 117

Zwischen Purim und Pogrom 118

Kirchlicher Widerstand 122

Karl Steinbauer 123

Wiederaufbau 1945 – 1972 124

Prosperierender Landkreis 128

Die ERH-Geschichte seit 1972 130

Dr. Georg Daßler 132

Franz Krug 133

Einmalig Die Engstelle 134

Eberhard Irlinger 137

Eckental 138

Wer ist der Erlangen-Höchstädter? 140

Die Beziehungen zwischen Stadt und Land 144

Zeitzeugengespräch: Stadt, Land, Nachbarschaft 146

EMN – Heimat für Kreative 150

Der Landkreis der Gemeinden 154

Warum brauchen wir einen Landkreis? 156

Einmalig Wolfstelden 160

Mein als die Summe seiner Teile: die 25 Gemeinden 166

Landkarte: Der Landkreis im Überblick 180

Autorenverzeichnis 182

Literaturverzeichnis 182

Bildnachweis 182

Anzeigen 186



Vorwort: Der Landkreis der Besonderheiten – ERH im Herzen der Metropolregion 3

Der Landkreis der hohen Lebensqualität 6

Einfach zum Wohlfühlen 8

Die Aisch 11

EINMALIG Teichkultur seit jeher 12



Der Landkreis der erfolgreichen Wirtschaft 18

Familiensinn für Weltmärkte 21

Der Leuchtstift 25

EINMALIG Lieber in den Biergarten 46

Martin Bauer 48

Gebrüder Dassler 51

Das „Tempo“ 52

Wälzlager 53

Kraftzwerge statt Kraftwerke 54

Scharf, süß und sehr gesund 56

Feiern im Keller und rund um die Wurzel 60

Gesunde Erfolge. Ganz automatisch 62

Taktgeber der Beat-Generation 66

Frankenland in Beatles-Hand 68

Landkreis der sympathischen Menschen 70

Ein weltoffenes Stück Franken 72

Neandertaler 75

EINMALIG Musik verstehen alle 76

Henry Seligmann 78

Royals aus Franken 79

Elke Sommer 80

Lothar Matthäus 82

Helmut Hack 83

Zukunft mit Hemd und Krawatte 84

Brauchtum und Tradition 86

Die Fosaleggn und ihre Strohbären 90

Gleeß, Glääß, Gließ oder Gniedla? 92

Zauber der Kleinode 94

Thomas Fink 96

Stefan Kügel 98

Juergen Teller 99

Sport in ERH 100

Karpfen trifft Kahla-Porzellan 102

Freunde in Modriča 103

Partnerschaft der Herzen! 104

Ursprünge des Landkreises 18

Territoriales Puzzle und Gebietsreform 21

Veit Ludwig von Seckendorff

EINMALIG Ministaat an der Aisch

Dr. Georg Schätzel

Zwischen Purim und Pogrom

Kirchlicher Widerstand

Karl Steinbauer

Wiederaufbau 1945 – 1972 45



Ursprünge des Landkreises 106

Territoriales Puzzle und Gebietsreform 108

Veit Ludwig von Seckendorff 111

EINMALIG Ministaat an der Aisch 112

Dr. Georg Schätzel 117

Zwischen Purim und Pogrom 118

Kirchlicher Widerstand 122

Karl Steinbauer 123

Wiederaufbau 1945 – 1972 124

Prosperierender Landkreis 128

Die ERH-Geschichte seit 1972 130

Dr. Georg Daßler 132

Franz Krug 133

EINMALIG Die Engstelle 134

Eberhard Irlinger 137

Eckental 138

Wer ist der Erlangen-Höchstader 140

Die Beziehungen zwischen Stadt und Land 144

Zeitzeugengespräch: Stadt, Land, Nachbarschaft 146

EMN – Heimat für Kreative 150

Der Landkreis der Gemeinden 154

Warum brauchen wir einen Landkreis? 156

EINMALIG Wolfsfelden 160

Mehr als die Summe seiner Teile: die 25 Gemeinden 166

Landkarte: Der Landkreis im Überblick 180

Autorenverzeichnis 182

Literaturverzeichnis 182

Bildnachweis 182

Anzeigen 186



Vorwort: Der Landkreis der Besonderheiten – ERH im Herzen der Metropolregion 3

Der Landkreis der hohen Lebensqualität 6

Einfach zum Wohlfühlen 8

Die Aisch 11

EINMALIG Teichkultur seit jeher 12



Der Landkreis der erfolgreichen Wirtschaft 18

Familiensinn für Weltmärkte 21

Der Leuchtstift 21

EINMALIG Lieber in den Biergarten 22

Martin Bauer 22

Gebrüder Dassler 23

Das „Tempo“ 23

Wälzlager 23

Kraftzwerge statt Kraftwerke 24

Scharf, süß und sehr gesund 24

Feiern im Keller und rund um die Wurzel 25

Gesunde Erfolge. Ganz automatisch 25

Taktgeber der Beat-Generation 26

Frankenland in Beatles-Hand 26

Landkreis der sympathischen Menschen 70

Ein weltoffenes Stück Franken 72

Neandertaler 75

EINMALIG Musik verstehen alle 76

Henry Seligmann 78

Royals aus Franken 79

Elke Sommer 80

Lothar Matthäus 82

Helmut Hack 83

Zukunft mit Hemd und Krawatte 84

Brauchtum und Tradition 86

Die Fosaleggn und ihre Strohären 90

Prosperierender Landkreis 18

Die ERH-Geschichte seit 1972 21

Dr. Georg Daßler 21

Franz Krug 22

EINMALIG Die Engstelle 22

Eberhard Irlinger 23

Eckental 23

Wer ist der Erlangen-Höchstadter 24

Die Beziehungen zwischen Stadt und Land 24

Zeitzeugengespräch: Stadt, Land, Nachbarschaft 25

EMN – Heimat für Kreative 25

Gleeß, Glääß, Gließ oder Gniedla? 92

Zauber der Kleinode 94

Thomas Fink 96

Stefan Kügel 98

Juergen Teller 99

Sport in ERH 100

Karpfen trifft Kahla-Porzellan 102

Freunde in Modica 103

Partnerschaft der Herzen! 104

Ursprünge des Landkreises 106

Territoriales Puzzle und Gebietsreform 108

Veit Ludwig von Seckendorff 111

EINMALIG Ministaat an der Aisch 112

Dr. Georg Schätzel 117

Zwischen Purim und Pogrom 118

Kirchlicher Widerstand 122

Karl Steinbauer 123

Wiederaufbau 1945 – 1972 124

Prosperierender Landkreis 128

Die ERH-Geschichte seit 1972 130

Dr. Georg Daßler 132

Franz Krug 133

EINMALIG Die Engstelle 134

Eberhard Irlinger 137

Eckental 138

Wer ist der Erlangen-Höchstadter 140

Die Beziehungen zwischen Stadt und Land 144

Zeitzeugengespräch: Stadt, Land, Nachbarschaft 146

EMN – Heimat für Kreative 150

Der Landkreis der Gemeinden 154

Warum brauchen wir einen Landkreis? 156

EINMALIG Wolfsfelden 160

Mehr als die Summe seiner Teile: die 25 Gemeinden 166

Landkarte: Der Landkreis im Überblick 180

Autorenverzeichnis 182

Literaturverzeichnis 182

Bildnachweis 182

Anzeigen 186



Vorwort: Der Landkreis der Besonderheiten – ERH im Herzen der Metropolregion 3

Der Landkreis der hohen Lebensqualität 6

Einfach zum Wohlfühlen 8

Die Aisch 11

EINMALIG Teichkultur seit jeher 12



Der Landkreis der erfolgreichen Wirtschaft 40

Familiensinn für Weltmärkte 42

Der Leuchtturm 45

EINMALIG Lieber in den Biergarten 46

Martin Bauer 48

Gebrüder Dassler 51

Das „Tempo“ 52

Wälzlager 53

Kraftzwerge statt Kraftwerke 54

Scharf, süß und sehr gesund 56

Feiern im Keller und rund um die Wurzel 60

Gesunde Erfolge. Ganz automatisch 62

Taktgeber der Beat-Generation 66

Frankenland in Beatles-Hand 68

Landkreis der sympathischen Menschen 70

Ein weltoffenes Stück Franken 72

Neandertaler 75

EINMALIG Musik verstehen alle 76

Henry Seligmann 78

Royals aus Franken 79

Elke Sommer 80

Lothar Matthäus 82

Helmut Hack 83

Zukunft mit Hemd und Krawatte 84

Brauchtum und Tradition 86

Die Fosaleggn und ihre Strohbären 90

Gleeß, Glääß, Gließ oder Gniedla? 92

Zauber der Kleinode 94

Thomas Fink 96

Stefan Kügel 98

Juergen Teller 99

Sport in ERH 100

Karpfen trifft Kahla-Porzellan 102

Freunde in Modrica 103

„Gemeinschaft der Herzen!“ 104

Der Landkreis der Gemeinden

Warum brauchen wir einen Landkreis?

EINMALIG Wolfsfelden

Mehr als die Summe seiner Teile: die 25 Gemeinden

Landkarte: Der Landkreis im Überblick

Ursprünge des Landkreises 106

Territoriales Puzzle und Gebietsreform 108

Dr. Georg Schätzel 111

EINMALIG Ministaat an der Aisch 112

Dr. Georg Schätzel 117

Zwischen Purim und Pogrom 118

Kirchlicher Widerstand 122

Karl Steinbauer 123

Wiederaufbau 1945 – 1972 124

Flourisierender Landkreis 128

Die ERH-Geschichte seit 1972 130

Dr. Georg Daßler 132

Franz Krug 133

EINMALIG Die Engstelle 134

Eberhard Irlinger 137

Eckental 138

Wer ist der Erlangen-Höchstader 140

Die Beziehungen zwischen Stadt und Land 144

Zeitzeugengespräch: Stadt, Land, Nachbarschaft 146

EMN – Heimat für Kreative 150

Der Landkreis der Gemeinden 154

Warum brauchen wir einen Landkreis? 156

EINMALIG Wolfsfelden 160

Mehr als die Summe seiner Teile: die 25 Gemeinden 166

Landkarte: Der Landkreis im Überblick 180

Autorenverzeichnis 182

Literaturverzeichnis 182

Bildnachweis 182

Anzeigen 186

